

Vorbemerkung zum Werkkatalog

Das Verzeichnis der Werke Stephan von Huenes entstand seit 1993 in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler und seiner Frau Petra Kipphoff von Huene, der ebenso wie allen Privatsammlern und Museen, die dieses Projekt unterstützt haben, für ihre Mithilfe gedankt sei.

Das Werkverzeichnis strebt eine möglichst vollständige Zusammenstellung an und berücksichtigt auch solche Werke, von denen ausschließlich Fotos existieren, oder aber von deren Existenz man weiß, ohne dass heute Fotos vorliegen. Eine Problematik dieses Verzeichnisses (und darüber ist sich die Verfasserin bewusst) resultiert aus dem Umstand, dass eine Vielzahl von Angaben nicht an den Originalen überprüft werden konnte und unterschiedlichen Quellen entstammt. Wo Maßangaben oder Bezeichnungen fehlen, konnten sie nicht eruiert werden. Wie das Auffinden zahlreicher früher Zeichnungen in jüngster Vergangenheit vermuten lässt, wird es weitere Werke geben, die hier nicht aufgeführt sind.

Für diesbezügliche Hinweise ist die Verfasserin dankbar.

Das Oeuvreverzeichnis wurde zuerst im Katalog der Retrospektive publiziert und ist durch einige Addenda und Korrekturen auf den derzeit aktuellen Stand gebracht.

Es gliedert sich nach Gattungen:

1. Zeichnungen und Druckgrafik von 1955 - 1998
(Kürzel D drawing und G graphic arts)
2. Gemälde und Assemblagen von 1951 - 1964
(Kürzel P painting und A assemblage)
3. Unterschiedliche Formen von Skulpturen von 1964 - 2000
(Kürzel S sculpture)
4. Hörspiele von 1985 - 1989
(Kürzel R radio play)

Das Verzeichnis ist jeweils in sich chronologisch geordnet. Innerhalb eines Jahrgangs sind die Werke analog zu Künstleräußerungen oder nach formalen Gesichtspunkten aufgeführt (z.B. S 1967-4 steht für eine Skulptur aus dem Jahr 1967, 4. Werk).

Im Verzeichnis der Zeichnungen und Grafik sind Arbeiten aufgeführt, denen vom Künstler meist kein Titel zugewiesen wurde. Zum Teil erhielten diese Blätter Hilftitel, die in Klammern aufgeführt sind und sich zumeist aus Schriftzeichen innerhalb der Zeichnung ableiten. Die Bezeichnung "Tinte mit Feder" umfasst sowohl klassische Federzeichnungen als auch Ausführungen mit einem Füllfederhalter. Rauchzeichnungen (Smoke Drawings, D 1964-116) sind Arbeiten, bei denen der Künstler mit einer Feder in den rauchgeschwärtzten Untergrund geritzt hat. Die Maße sind, ebenso wie bei den Gemälden und Assemblagen, in der Reihenfolge Höhe x Breite angegeben; zuerst wird das Maß der Darstellung genannt, gefolgt vom Maß des Blattes. Wird nur eine Maßangabe erwähnt, handelt es sich um das Blattmaß. Zahlreiche Skizzen und technische Aufzeichnungen werden nicht als selbstständige Werke aufgeführt, da sie einzelnen Skulpturen zugeordnet sind.

Schwerpunkt des Werkes von Stephan von Huene bilden die Skulpturen. Bei technisch überarbeiteten Skulpturen wird zumeist der heutige Zustand beschrieben. Dieser war und ist stets abhängig von der Aufbausituation, also Veränderungen und Anpassungen an technische und örtliche Gegebenheiten. Die Maßangaben stehen in der Reihenfolge Höhe x Breite x Tiefe; Materialangaben stammen überwiegend vom Künstler selbst. Werktitel, soweit vorhanden, erscheinen zuerst im Original, dann in der Übersetzung. Da sich Stephan von Huene immer wieder schriftlich zu seinen Werken geäußert hat und diese Texte eine wichtige Quelle zu deren Intention und Verständnis darstellen, sind diese direkt im Werkverzeichnis zitiert. Nicht gekennzeichnete Bemerkungen stammen von der Verfasserin.

Modelle, nicht ausgeführte und unvollendete Werke werden im Katalog der Retrospektive im Kapitel *Unfinished. Projekte, die nicht ausgeführt wurden* von Petra Kipphoff von Huene beschrieben.

Zeichnungen und Druckgrafik

D 1955-1

Ohne Titel

(Uncle Sam und die Freiheitsstatue)

Ca. 1955

Tusche mit Feder und Gouache auf Papier

38,5 x 50,7 cm

Unbezeichnet

Petra von Huene, Hamburg

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 174 (Abb. S. 35)

D 1961-1

Ohne Titel (KEFX)

1961

Schwarze Tusche mit Feder und Abdruck auf Papier

49 x 45,7 cm

Unbezeichnet

Sammlung Walter Hopps, Houston, Texas

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 174

D 1961-2

Ohne Titel (RAI)

1961

Schwarze Tusche mit Feder, laviert auf Papier

Ca. 46 x 49 cm

Unbezeichnet

Sammlung Walter Hopps, Houston, Texas

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 174

D 1961-3

Ohne Titel (ESCOT)

1961

Schwarze Tusche mit Feder und Glitzerstift auf Papier

Ca. 46 x 51 cm

Unbezeichnet

Sammlung Walter Hopps, Houston, Texas

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 174

D 1961 - 4 - 62

Ohne Titel (Pasadena Federzeichnungen)

Konvolut von 60 Zeichnungen

1961

Schwarze Tusche mit Feder auf Papier, teilweise laviert, auf Karton montiert,

jeweils 20,3 x 24,5 cm, Karton 40 x 50 cm

Sammlung Petra von Huene, Hamburg. Vormalig Sammlung Gwenda David, Altadena, Kalifornien.

Gwenda Davies war Leiterin der Abteilung »Education« am Pasadena Art Museum (dem späteren Norton Simon Museum) und erwarb die Blätter Mitte der sechziger Jahre, als von Huene dort Zeichenunterricht gab.

Vgl. Martin Warnke: „Eine moderne Psychomachie. Frühe Zeichnungen“, in: Ausst. Kat. Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, S. 86 - 107

Ausstellungen

California State University, Hayward Gallery 1971 (alle Blätter)

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive“, Haus der Kunst, München 2002/2003,
Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 87,89,92,97,131,174

D 1964 -1 - 16

Ohne Titel (Smoke Darwings)

1964

Folge von 16 Rauchzeichnungen

Rauchzeichnungen auf Karton, mit Lack fixiert

Nachlass Stephan von Huene

D 1964-1

Ohne Titel (FARAN)

30 x 34 cm, Blattgröße 34 x 38 cm

Bez. am oberen Bildrand:

VON HUENE / 64

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003,
Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 174 (Abb. S. 267)

D 1964-2

Ohne Titel (FUT)

30 x 34 cm, Blattgröße 34 x 38 cm

Bez. unten rechts: VON HUENE / 64

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003,
Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 174 (Abb. S. 271)

D 1964-3

Ohne Titel (KAROOOOO)

34 x 30 cm, Blattgröße 38 x 34 cm

Bez. Mitte rechts, einer Hutkontur folgend: VON HUENE / 64

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003,
Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 174

D 1964-4

Ohne Titel (FAKEL)

30 x 34 cm, Blattgröße 34 x 38 cm

Bez. senkrecht am rechten Bildrand: VON HUENE / 64

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175, (Abb. S. 261)

D 1964-5

Ohne Titel (X)

30 x 34 cm, Blattgröße 34 x 38 cm

Bez. am oberen Bildrand:

VON HUENE / 64

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175 (Abb. S. 262)

D 1964-6

Ohne Titel (FARAN)

30 x 34 cm, Blattgröße 34 x 38 cm

Bez. unten links: VON HUENE / 64

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175

D 1964-7

Ohne Titel (X)

30 x 34 cm, Blattgröße 34 x 38 cm

Bez. senkrecht am linken Bildrand:

VON HUENE / 64

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175

D 1964-8

Ohne Titel (X)

30 x 34 cm, Blattgröße 34 x 38 cm

Bez. rechts: VON HUENE / 64

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175

D 1964-9

Ohne Titel

30 x 34 cm, Blattgröße 34 x 38 cm

Bez. am unteren Bildrand:

VON HUENE / 64

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175

D 1964-10

Ohne Titel (X)

30 x 34 cm, Blattgröße 34 x 38 cm

Bez. in der Bildmitte: VON HUENE / 64

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175

D 1964-11

Ohne Titel (X FARAN)

30 x 34 cm, Blattgröße 34 x 38 cm

Bez. links im Bild: VON HUENE / 64

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175

D 1964-12

Ohne Titel

30 x 34 cm, Blattgröße 34 x 38 cm

Bez. in der Bildmitte: VON HUENE / 64

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175

D 1964-13

Ohne Titel (X)

30 x 34 cm, Blattgröße 34 x 38 cm

Bez. untere Bildmitte: VON HUENE / 64

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003,

Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175

D 1964-14

Ohne Titel (X)

30 x 34 cm, Blattgröße 34 x 38 cm

Unbezeichnet

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175

D 1964-15

Ohne Titel (X)

30 x 34 cm, Blattgröße 34 x 38 cm

Bez. am oberen linken Bildrand:

VON HUENE / 64

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175 (Abb. S. 133)

D 1964-16

Ohne Titel (FEART)

34 x 30 cm, Blattgröße 38 x 34 cm

Unbezeichnet

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175 (Abb. S. 133)

D 1964-17

Ohne Titel (ARFELL)

1964

Schwarze Tinte mit Feder auf Papier

21 x 31 cm

Bez. oben links, der Kopfkontur folgend: VON HUENE / 64

Petra von Huene, Hamburg

Ausstellungen

„Stephan von Huene. Lyd Skulpturer“, Louisiana Museum for moderne kunst, Humlebæk, 1990

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Werner Hofmann, „Zu dieser Ausstellung“, in: *Stephan von Huene. Lexichaos*, Hamburg 1990 (Abb. S. 19)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175

D 1964-18

Ohne Titel (OPP)

1964

Schwarze Tinte mit Feder auf Papier

21 x 31 cm

Bez. rechts, einer Armkontur folgend: VON HUENE / 64

Verbleib unbekannt

Literatur

Dorothy Newmark, "An Interview with Stephan von Huene on his Audio-Kinetic Sculptures", in *Leonardo*, Nr. 5, 1972, S. 69 - 72 (Abb. S. 71)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175

D 1964-19

Ohne Titel (RM)

1964

Schwarze Tinte mit Feder auf Papier

21 x 31 cm

Bez. links unten: VON HUENE / 64

Petra von Huene, Hamburg

Ausstellungen

„Stephan von Huene. Lyd Skulpturer“, Louisiana Museum for moderne kunst, Humlebæk, 1990

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehmbrock Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Werner Hofmann, „Zu dieser Ausstellung“, in: *Stephan von Huene. Lexichaos*, Hamburg 1990 (Abb. S. 19)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175 (Abb. S. 57)

D 1964-20

Ohne Titel (X aus dem Auge)

1964

Schwarze Tinte mit Feder auf Papier

31 x 46 cm

Bez. mittig: VON HUENE / 64

Verbleib unbekannt

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175

D 1964-21

Ohne Titel (THART)

1964

Schwarze Tinte mit Feder auf Papier

31 x 21 cm

Bez. mittig entlang einer Beinkontur: VON HUENE / 64

Verbleib unbekannt

Literatur

Dorothy Newmark, "An Interview with Stephan von Huene on his Audio-Kinetic Sculptures", in *Leonardo*, Nr. 5, 1972, S. 69 - 72 (Abb. S. 71)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 175

D 1964-22

Ohne Titel (TEFRAN)

1964

Schwarze Tinte mit Feder auf Papier

21 x 31 cm

Bez. unten rechts: VON HUENE / 64
Verbleib unbekannt

Ausstellungen

„Stephan von Huene. Lyd Skulpturer“, Louisiana Museum for moderne kunst, Humlebæk, 1990

Literatur

Werner Hofmann, „Zu dieser Ausstellung“, in: *Stephan von Huene. Lexichaos*, Hamburg 1990 (Abb. S. 19)
Irma Schlagheck, „Bilder aus Tanz und Klang“, in *ART*, Februar 1997, S.34 - 41 (Abb. S. 40)
Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 176 (Abb. S. 53 unten)

D 1964-23

Ohne Titel (FAK)

1964
Schwarze Tinte mit Feder auf Papier
21 x 31 cm
Bez. am oberen Bildrand:
VON HUENE / 64
Hamburger Kunsthalle, Hamburg

Ausstellungen

„Stephan von Huene. Lyd Skulpturer“, Louisiana Museum for moderne kunst, Humlebæk, 1990

Literatur

Werner Hofmann, „Zu dieser Ausstellung“, in: *Stephan von Huene. Lexichaos*, Hamburg 1990 (Abb. S. 19)
Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 176

D 1964-24

Ohne Titel

1964
Schwarze Tinte mit Feder auf Papier
21 x 31 cm (geschätzt)
Gallery Robert Berman, Los Angeles, Kalifornien (vormals Sammlung Sam Francis)

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 176

D 1964-25

Ohne Titel

1964
Schwarze Tinte mit Feder auf Papier
21 x 31 cm (geschätzt)
Gallery Robert Berman, Los Angeles, Kalifornien (vormals Sammlung Sam Francis)

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 176

D 1964-115

Ohne Titel (EXELEMP)

1964
Schwarze Tinte mit Feder auf Papier
21 x 31 cm
Bez. oben rechts: VON HUENE / 64
Unbekannter Privatbesitz

Literatur

Hans-Joachim Müller, „Magische Präsenz. Über Stephan von Huene“, *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst*, München 1989 (Abb. 3)
Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 176 (Abb. S. 53 oben)

D 1964- 116

Ohne Titel (KOVACS)

1964

Tusche und Feder, laviert, Maße unbekannt
Bez. und gewidmet unten rechts
Privatbesitz Santa Monica

D 1964-26

Ohne Titel

1964

Schwarze Tinte mit Feder auf Papier

74 x 110 cm

Los Angeles County Museum, Los Angeles, Kalifornien

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 176

D 1964-27

Ohne Titel

1964

Schwarze Tinte mit Feder auf Papier

74 x 110 cm

Los Angeles County Museum, Los Angeles, Kalifornien

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 176

D 1964-28

Ohne Titel

1964

Schwarze Tinte mit Feder auf Papier

110 x 74 cm

Los Angeles County Museum, Los Angeles, Kalifornien

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 176

D 1964-29

Ohne Titel

1964

Schwarze Tinte und Tusche mit Feder und Pinsel auf Papier, auf Karton montiert

35,5 x 42,5 cm, Karton 40,5 x 50,4 cm

Verbleib unbekannt

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 176 (Abb. S. 27)

D 1964-30

Ohne Titel

1964

Schwarze Tinte und Tusche mit Feder und Pinsel auf Papier, auf Karton montiert

35,5 x 42,5 cm, Karton 40,5 x 50,4 cm

Bez. unten: VON HUENE / 64

Verbleib unbekannt

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003,
Stiftung Wilhelm Lehmbrock Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 176

D 1964-31

Ohne Titel (PHENX)

1964

Schwarze Tinte und Tusche mit Feder auf Papier, auf Karton montiert

35,5 x 42,5 cm, Karton 40,5 x 50,4 cm
Bez. unten rechts: VON HUENE / 64
Petra von Huene, Hamburg

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003,
Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 176

D 1964-32

Ohne Titel (ESEXOL)

1964

Schwarze Tinte und Tusche mit Feder auf Papier, auf Karton montiert
35,5 x 42,5 cm, Karton 40,5 x 50,4 cm
Bez. unten rechts: VON HUENE / 64
Petra von Huene, Hamburg

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003,
Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Werner Hofmann, „Zu dieser Ausstellung“, in: *Stephan von Huene. Lexichaos*,
Hamburg 1990 (Abb. S. 18)
Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 176 (Abb. S. 31)

D 1964-33

Ohne Titel (ARFELL)

1964

Schwarze Tinte und Tusche mit Feder auf Papier, auf Karton montiert
35,5 x 42,5 cm, Karton 40,5 x 50,4 cm
Bez. rechts im Bild: VON HUENE / 64
Petra von Huene, Hamburg

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003,
Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 176 (Abb. S. 15 unten)

D 1964-34

Ohne Titel

1964

Schwarze Tinte und Tusche mit Feder auf Papier, auf Karton montiert
35,5 x 42,5 cm, Karton 40,5 x 50,4 cm
Bez. unten rechts: VON HUENE / 64
Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz Berlin, Kupferstichkabinett

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 177 (Abb. S. 15 oben)

D 1964-35

Ohne Titel

1964

Schwarze Tinte und Tusche mit Feder auf Papier, auf Karton montiert
35,5 x 42,5 cm, Karton 40,5 x 50,4 cm
Bez. unten links: VON HUENE / 64

Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 177

D 1964-36

Ohne Titel

1964

Schwarze Tinte und Tusche mit Feder auf Papier, auf Karton montiert

35,5 x 42,5 cm, Karton 40,5 x 50,4 cm

Bez. unten rechts: VON HUENE / 64

Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz Berlin, Kupferstichkabinett

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 177

D 1964-37

Ohne Titel

1964

Schwarze Tinte und Tusche mit Feder auf Papier, auf Karton montiert

35,5 x 42,5 cm, Karton 40,5 x 50,4 cm

Bez. unten links: VON HUENE / 64

Petra von Huene, Hamburg

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 177

D 1964-38

Ohne Titel

1964

Schwarze Tinte und Tusche mit Feder auf Papier, auf Karton montiert

35,5 x 42,5 cm, Karton 40,5 x 50,4 cm

Bez. unten rechts: VON HUENE 64

Petra von Huene, Hamburg

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 177

D 1964-39

Ohne Titel

1964

Schwarze Tinte und Tusche mit Feder auf Papier, auf Karton montiert

35,5 x 42,5 cm, Karton 40,5 x 50,4 cm

Bez. unten rechts: VON HUENE / 64

Joan La Barbara, New York

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 177

D 1964-40

Ohne Titel

1964

Schwarze Tinte und Tusche mit Feder, laviert auf Papier, auf Karton montiert

35,5 x 42,5 cm, Karton 40,5 x 50,4 cm

Bez. unten links: VON HUENE / 64

Petra von Huene, Hamburg

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 177

D 1964-41**Ohne Titel**

1964

Schwarze Tinte und Tusche mit Feder auf Papier, auf Karton montiert

35,5 x 42,5 cm, Karton 40,5 x 50,4 cm

Bez. unten rechts: VON HUENE

Verbleib unbekannt / whereabouts unknown

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 177 (Abb. S. 27 unten)

D 1964-42**Ohne Titel**

1964

Schwarze Tinte und Tusche mit Feder, laviert auf Papier, auf Karton montiert

35,5 x 42,5 cm, Karton 40,5 x 50,4 cm

Bez. unten rechts: VON HUENE / 64

Verbleib unbekannt / whereabouts unknown

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 177

D 1964-43**Ohne Titel (EXOPTI)**

1964

Schwarze Tusche mit Feder auf Papier

36 x 43 cm (geschätzt)

Bez. unten rechts: VON HUENE / 64

Nachlass Gwenda David, Altadena, Kalifornien

Ausstellungen

California State University, Hayward 1971

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 177

D 1964-44**Ohne Titel**

1964

Schwarze Tusche mit Feder, laviert auf Papier

36 x 43 cm (geschätzt)

Bez. unten rechts: VON HUENE / 64

Nachlass Gwenda David, Altadena, Kalifornien

Ausstellungen

California State University, Hayward 1971

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 177

D 1964-45**Ohne Titel**

1964

Grafit, schwarze Tusche mit Feder, Aquarell auf gelbem Papier

Maße unbekannt

Bez. unten rechts: VON HUENE 64

Nachlass Gwenda David, Altadena, Kalifornien

Ausstellungen

California State University, Hayward 1971

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 177

D 1964-46

Ohne Titel

1964

Grafit, schwarze Tusche mit Feder, Aquarell auf gelbem Papier

Bez. unten rechts: VON HUENE / 64

Nachlass Gwenda David, Altadena, Kalifornien

Ausstellungen

California State University, Hayward 1971

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S.177/178

D 1964-47

Ohne Titel

1964

Schwarze Tusche mit Feder auf Papier

22 x 28 cm (geschätzt)

Bez. unten rechts: S. VON HUENE 64

Sammlung Lyn Kienholz, Los Angeles

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 178

D 1964-48

Ohne Titel (WRA)

Ca. 1964

Schwarze Tusche mit Feder auf Papier

21,6 x 27,9 cm

Unbezeichnet

Petra von Huene, Hamburg

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 178

D 1964-49

Ohne Titel (KESMAR)

Ca. 1964

Schwarze Tusche mit Feder auf Papier

21,6 x 27,9 cm

Unbezeichnet

Petra von Huene, Hamburg

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 178

D 1964-50 - 114

Ohne Titel (Pasadena-Bleistiftzeichnungen)

Ca. 1964

Konvolut von 65 Zeichnungen, Bleistift auf Papier

Jeweils 21,6 x 27,9 cm

Unbezeichnet

Petra von Huene, Hamburg, davon 20 Zeichnungen Sammlung Hegewisch, Hamburg

Bemerkungen

Keine Nummerierung durch den Künstler.

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 178 (Abb. S. 101, 103, 105, 106)

G 1972-1

Ohne Titel (FEX)

1972

Lithografie auf Bütten (artist's proof)

Gedruckt bei Cirrus, Kalifornien

57 x 74,8 cm

Bez. unten Mitte: Artist's Proof,

Stephan von Huene 1972

Auflage: 40 Exemplare

Petra von Huene, Hamburg

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 178

G 1972-2

Ohne Titel (KRAT)

Ca. 1972

Lithografie auf Bütten (artist's proof)

Gedruckt bei Cirrus, Kalifornien

59,5 x 74,5 cm

Bez. unten rechts: Artists Proof,

Stephan von Huene

Auflage: 45 Exemplare

Petra von Huene, Hamburg

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 178

G 1972-3

Ohne Titel (ENTRE)

1972

Lithografie auf Bütten (artists proof)

Gedruckt bei Cirrus, Kalifornien

59,6 x 74,3 cm

Bez. unten rechts: Artists Proof,

Stephan von Huene 1972

Auflage: 45 Exemplare

Petra von Huene, Hamburg

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 178

D 1980-1 - 76

ZEIT-Collagen

1980

Folge von 76 Collagen aus Zeitungsausschnitten, Zeichnung (Filzstift,

Graphit) und Tesafilm auf Papier

Jeweils 30 x 21 cm

Petra von Huene, Hamburg

Bemerkungen

In einem persönlichen Briefwechsel zwischen dem Künstler und Petra von Huene entstanden. Die Blätter sind vom Künstler nummeriert worden, sie sind jedoch nicht komplett vorhanden.

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003 (Auswahl)
„Stephan von Huene. Erweiterter Schwitters. Skulptur, Zeichnungen, Collagen“, Sprengel Museum Hannover, Hannover 2006 (Blatt 10)

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 178/179 (mit Abb.)

D 1991-1 13

The Getty Talk / Der Getty-Vortrag

1991

Folge von 13 kolorierten Zeichnungen
Grafit und Filzstift auf Briefpapier des Getty Center
Jeweils 28 x 21,6 cm
Petra von Huene, Hamburg

Bemerkungen

Stephan von Huene zeigt auf 13 Blättern einen Abriss seiner künstlerischen Entwicklung. Der Vortrag entstand während eines Arbeitsaufenthaltes am Getty Center for the Arts and the Humanities in Santa Monica, Kalifornien. Die Zeichnungen dienten als Manuskript für diesen Vortrag und wurden durch Diaprojektionen der Kunstwerke begleitet.

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003
„Stephan von Huene. Erweiterter Schwitters. Skulptur, Zeichnungen, Collagen“, Sprengel Museum Hannover, Hannover 2006 (Auswahl)

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 179 (Abb. S. 11, 143, 146, 179, 229, 233, 237)

D 1998-1 - 10

Die Neue Lore Ley

1998

Zehn Computerzeichnungen auf Fotopapier
63 x 60 cm, Blattgröße 88 x 64 cm
Bez. unten rechts: Stephan von Huene 1998
Auflage: je 2 Exemplare
Petra von Huene, Hamburg

Bemerkungen

Die Zeichnungen zeigen die Mechanik der Skulptur „Die Neue Lore Ley“ (S 1990-2).

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003
„Und es bewegt sich doch. Von Alexander Calder über Jean Tinguely bis zur zeitgenössischen mobilen Kunst“, Museum Bochum 2006

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 179 (Abb. S. 211-213)
„Und es bewegt sich doch. Von Alexander Calder über Jean Tinguely bis zur zeitgenössischen mobilen Kunst“, Bochum 2006

Bilder und Assemblagen

P circa 1950-1

Ohne Titel (Melone)

Ca. 1950

Öl auf Papier, auf Hartfaserplatte montiert

30,3 x 44,4 cm

Unbezeichnet

Petra von Huene, Hamburg

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 180 (Abb. S. 273)

P 1951-1

Der Samen

1951

Acryl auf Leinwand

Bez. unten rechts mit Signatur, Titel, Datum

Petra von Huene, Hamburg

P 1955-1

Ohne Titel (Weiße Welle)

Ca. 1955

Acryl auf Leinwand

102 x 110, 5 cm

Petra von Huene, Hamburg

P circa 1955-2

Ohne Titel(Auge)

Ca. 1955

Acryl auf Leinwand

112,5 x 71,8 cm

Petra von Huene, Hamburg

P circa 1955-3

Ohne Titel (Tropfstein)

Ca. 1955

Acryl und Graphit auf Karton, fest gerahmt unter Glas

67 x 49,5 cm

Petra von Huene, Hamburg

P 1960-1

Ohne Titel

1960

Acryl auf Leinwand, Silberfarbe

Bez. oben: VON + HUENE +

122 x 77 cm

Norton Simon Museum of Art, Pasadena, Kalifornien

(vormals Pasadena Art Museum)

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 180 (Abb. S. 134)

A 1960-1

Ohne Titel

Ca. 1960

Acryl auf Leinwand, Assemblage

122 x 77 cm

Bez. oben rechts: VON HUENE

Privatsammlung USA

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 180

A 1960-2

Ohne Titel (Puppe)

1960

Acryl auf Leinwand, Assemblage

Ca. 200 x 160 cm

Bez. unten: VON HUENE

Verbleib unbekannt

Literatur

Katharina Schmidt, „Eine Einführung in das Werk von Stephan von Huene.

An Area of Work that Was Open to Me“, in: *Stephan von Huene. Klangskulpturen*,

Baden-Baden, Hannover 1983, S. 11-38 (Abb. S. 13)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 180

A 1960-3

Ohne Titel (PO)

Ca. 1960

Acryl auf Leinwand, Assemblage

200 x 130 cm (geschätzt)

Verbleib unbekannt

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 180

A 1960-4

Ohne Titel (Stuhlbeine und Tischtuch)

Ca. 1960

Acryl auf Leinwand, Assemblage (3 Stuhlbeine am oberen Rand, Tischtuch)

120 x 95 cm (geschätzt)

Bez. unten: VON HUENE

Zerstört

Literatur

Katharina Schmidt, „Eine Einführung in das Werk von Stephan von Huene.

An Area of Work that Was Open to Me“, in: *Stephan von Huene. Klangskulpturen*,

Baden-Baden, Hannover 1983, S. 11- 38 (Abb. S. 13)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 180

P 1961-1

Ohne Titel

1961

Acryl auf Leinwand, Collage

90 x 80 cm (geschätzt)

Bez. unten: VON HUENE 61

Zerstört

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 180

A 1962-1

FENKEL (Mit Scherenschnitt)

1962

Rauchbild (Smoke Painting) auf Leinwand, Collage (Scherenschnitt und verbrannte Partikel)

123 x 75,5 cm

Bez. am Scherenschnitt: VON HUENE / 62

Nachlass Stephan von Huene

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 180 (Abb. S. 135)

P 1963-1

Ohne Titel (OT)

1963

Rauchzeichnung (Smoke Drawing) auf Papier, auf Holz montiert, Acryl, Collage

244 x 122 cm

Bez. oben rechts: VON HUENE / 63

Zerstört

Literatur

Katharina Schmidt, „Eine Einführung in das Werk von Stephan von Huene.

An Area of Work that Was Open to Me“, in: *Stephan von Huene. Klangskulpturen*, Baden-Baden, Hannover 1983, S. 11 - 38 (Abb. S. 14)

Hans-Joachim Müller, „Magische Präsenz. Über Stephan von Huene“, in *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst*, München 1989 (Abb. 2)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 180

P 1963-2

Ohne Titel (X)

1963

Körperabdruck, Rauch und Farbe auf Papier, auf Holz montiert

244 x 122 cm

Bez. unten rechts: VON HUENE / 63

Zerstört

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 180/181 (Abb. S. 139)

P 1963-3

KAC

1963

Rauchbild (Smoke Painting), Körperabdruck und Farbe auf Papier, auf Holz montiert

244 x 122 cm

Bez. unten in der Mitte:

VON HUENE / 63

Zerstört

Literatur

Mizue 7, Nr. 820, Tokio 1973, S. 72 - 87 (Abb. S. 81)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 181 (Abb. S. 139)

P 1963-4

PARCEEE

1963

Rauchzeichnung (Smoke Drawing) und Körperabdruck auf Papier, auf Holz montiert

61 x 122 cm

Bez. oben rechts: VON HUENE / 63

Verbleib unbekannt

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 181

P 1963-5

EXOTE

1963

Rauchzeichnung (Smoke Drawing) und Gouache auf Papier, auf Holz montiert

66 x 122 cm

Bez. in der Bildmitte: VON HUENE / 63

Verbleib unbekannt

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 181 (Abb. S. 136)

A 1963-1

KAROOOOO

1963

Acryl auf Leinwand, Assemblage (mit Kleid)

182 x 122 cm

Unbezeichnet

Privatsammlung USA

Literatur

Katharina Schmidt, „Eine Einführung in das Werk von Stephan von Huene.

An Area of Work that Was Open to Me“, in: *Stephan von Huene. Klangskulpturen*,

Baden-Baden, Hannover 1983, S. 11 - 38 (Abb. S. 14)

Hans-Joachim Müller, „Magische Präsenz. Über Stephan von Huene“, in *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst*, München 1989 (Abb. 1)

Irma Schlagheck, „Bilder aus Tanz und Klang“, in *ART*, Februar 1997, S.34 - 41 (Abb. S. 40)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 181 (Abb. S. 180)

A 1963-2

X (Regenmantel)

1963

Rauchzeichnung (Smoke Drawing) auf Papier, auf Holz montiert, Assemblage

(Regenmantel mit silberner Farbe)

244 x 122 cm

Bez. oben Mitte (unterhalb der Rauchzeichnungen): VON HUENE 63

Verbleib unbekannt

Bemerkungen

Am oberen und unteren Bildrand sind jeweils fünf Rauchzeichnungen auf Papier auf eine Holzplatte montiert und mit Leisten eingefasst.

Literatur

Katharina Schmidt, „Eine Einführung in das Werk von Stephan von Huene.

An Area of Work that Was Open to Me“, in: *Stephan von Huene. Klangskulpturen*,

Baden-Baden, Hannover 1983, S. 11 - 38 (Abb. S. 14)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S.

A 1963-3

EFAK

1963

Acryl auf Leinwand, Kleid und Korsett

182 x 122 cm

Bez. in der Bildmitte: VON HUENE 63

Hamburger Kunsthalle, Hamburg

Ausstellungen

„Stephan von Huene. Lyd Skulpturer“, Louisiana Museum for moderne kunst, Humlebæk, 1990

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003,

Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Mizue 7, Nr. 820, Tokio 1973, S. 72 - 87 (Abb. 81); Stephan von Huene. Lyd Skulpturer, Humlebæk 1990 (Abb.)
Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 181 (Abb. S. 140)

A 1963-4

KESP

1963

Rauchbild (Smoke Painting), Silberfarbe, Handtasche, Mantel,
Sakko

182 x 122 cm

Bez. am oberen Bildrand: VON HUENE

Nachlass Stephan von Huene

Ausstellungen

„Stephan von Huene. Lyd Skulpturer“, Louisiana Museum for moderne kunst, Humlebæk, 1990

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003,
Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene. Lyd Skulpturer, Humlebæk 1990 (Abb.)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 181 (Abb. S. 141)

A 1963-5

Ohne Titel (Bild mit kinetischen Elementen)

1963

Gemälde mit zweiteiligem Holzobjekt, bemalt

Holzobjekt ca. 80 x 40 cm

Gemälde zerstört, Holzobjekt Sammlung Sybille Sello, Hamburg

Literatur

Katharina Schmidt, „Eine Einführung in das Werk von Stephan von Huene. An Area of Work that Was Open to Me“, in:
Stephan von Huene. Klangskulpturen, Baden-Baden, Hannover 1983, S. 11 - 38 (Abb. S. 18)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 182 (Abb. S. 181)

A 1964-1

Cracker Man

1964

Rauchbild (Smoke Painting), Weste, Salzcracker, Holzgesicht auf Holz

124 x 99 x 10 cm

Bez. oben rechts: VON HUENE 64

Privatsammlung USA

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 182

Skulpturen

S 1964-1

Visitor from Eyeland / Besucher aus Sehland

1964

Leder, Niete auf Holzkonstruktion

Ca. 51 x 25 x 25 cm

Privatsammlung USA

Literatur

Mizue 7, Nr. 820, Tokio 1973, S. 72 - 87 (Abb. S. 77)

Hans-Joachim Müller, „Magische Präsenz. Über Stephan von Huene“, in *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst*, München 1989 (Abb. 5)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 182 (Abb. S. 44)

S 1964-2

Visitor from Bakersfield 1 / Besucher aus Bakersfield 1 (Hutform)

1964

Brot, Leder, Nieten, Metall auf Holzunterkonstruktion

61 x 31 x 31 cm

Privatsammlung USA (vormals Sammlung Robert Benedetti)

Ausstellungen

„American Sculpture of the Sixties“, Los Angeles County Museum of Art, Los Angeles, Kalifornien;
Philadelphia Museum of Art, Philadelphia, Pennsylvania, 1967

Literatur

Fidel A. Danieli, „West Coast Grotesque: Stephan von Huene“, in *Art Forum*, Januar 1968, S. 50 ff. (Abb. S. 51)

Mizue 7, Nr. 820, Tokio 1973, S. 72 - 87 (Abb. S. 82)

Stephan von Huene. Klangskulpturen, Baden-Baden, Hannover 1983 (Abb. S. 15)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 182

S 1964-3

Visitor from Bakersfield 2 / Besucher aus Bakersfield 2 (Brotstangen und Bagel)

1964

Brot, Leder, Nieten, Metall auf Holzunterkonstruktion

61 x 31 x 31 cm

Unbekannte Privatsammlung USA

Literatur

Fidel A. Danieli, „West Coast Grotesque: Stephan von Huene“, in: *Art Forum*, Januar 1968, S. 50 ff.

Stephan von Huene. Klangskulpturen, Baden-Baden, Hannover 1983

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 182

S 1964-4

Visitor from Bakersfield 3 / Besucher aus Bakersfield 3 (Die Gabel)

1964

Brot, Leder, Nieten, Metall auf Holzunterkonstruktion

61 x 31 x 31 cm

Unbekannte Privatsammlung USA

Ausstellungen

„American Sculpture of the Sixties“, Los Angeles County Museum of Art,
Los Angeles, Kalifornien; Philadelphia Museum of Art, Philadelphia,
Pennsylvania, 1967

Literatur

Fidel A. Danieli, „West Coast Grotesque: Stephan von Huene“, in *Art Forum*, Januar 1968, S. 50 ff. (Abb. S. 51)

Mizue 7, Nr. 820, Tokio 1973, S. 72 - 87 (Abb. S. 76)

Stephan von Huene. Klangskulpturen, Baden-Baden, Hannover 1983 (Abb. S. 15)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, (Abb. S. 183)

S 1965-1

Persistent yet Unsuccessful Swordsman / Hartnäckiger, aber erfolgloser Fechter

1965

Leder, Holz, Nieten, Nägel, Band auf Holzunterkonstruktion

70,5 x 19,7 x 16,5 cm

Whitney Museum of American Art, New York

Ausstellungen

„Recent Acquisitions“, Whitney Museum of American Art, New York, 1967/68

„30 Years of American Art. 1945 - 1975“, Whitney Museum of American Art, New York, 1977

„Altered and Irrational: Selections from the Permanent Collection“, Whitney Museum of American Art, New York, 1995/96

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003

Literatur

Philip Johnson, American Sculpture: Gifts of Howard and Jean Lipman, Ausst.-Brosch. Whitney Museum of American Art, New York 1980

Hans-Joachim Müller, „Magische Präsenz. Über Stephan von Huene“, in *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst*, München 1989 (Abb. 4)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 183 (Abb. S. 38)

S 1965-2

Dentist's Lunchpail / Lunchbox eines Zahnarztes

1965

Leder, Nieten, Metall auf Holzunterkonstruktion

46 x 30,5 x 13 cm

Southwestern College Art Gallery,

San Diego, Kalifornien

Ausstellungen

„La nueva veta: La Figura, 1963/1968“, Centro de Artes Visuales del Instituto Torcuato Di Tella, Buenos Aires, 1968

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003,

Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Mizue 7, Nr. 820, Tokio 1973, S. 72 - 87 (Abb. S. 77)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 183 (Abb. S. 37)

S 1965-3

Optometrist's Lunchpail / Lunchbox eines Optikers

1965

Leder; Metall auf Holzkonstruktion

38 x 43 x 13 cm

Unbekannte Privatsammlung USA

Literatur

Stephan von Huene. Klangskulpturen, Baden-Baden, Hannover 1983 (Abb. S. 17)

Hans-Joachim Müller, „Magische Präsenz. Über Stephan von Huene“, in: *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst*, München 1989 (Abb. 7)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 183 (Abb. S. 39)

S 1965-4

Coming Thru The Rye / Durch den Roggen kommen

(Zeile eines amerikanischen Volksliedes)

1965

Roggenbrot, mit Leder bezogen, Nieten, Band, mit Leder bezogenes Tablett

6 x 48 x 18 cm

Zerstört (zuvor Sammlung Stanley und Eileen Grinstein, Los Angeles)

Literatur

Fidel A. Danieli, „West Coast Grottesque: Stephan von Huene“, in *Art Forum*, Januar 1968, S. 50 ff. (Abb. S. 51)

Mizue 7, Nr. 820, Tokio 1973, S. 72 - 87 (Abb. S. 77)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, (Abb. S. 183 oben)

S 1966-1

Unfortunate Aviator (Cigar smoker) / Glückloser Flieger (Zigarrenraucher)

1966

Leder, Babyflaschensauger auf zweiteiliger Holzkonstruktion,
auf Holzsockel montiert

41 x 41 x 41 cm

Unbekannte Privatsammlung USA

Ausstellungen

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 183 (Abb. S. 36)

S 1966-2

Cigar Indian's Foot / Zigarrenindianers Fuß

1966

Leder, Babyflaschensauger, Schnürsenkel auf Holzunterkonstruktion

30,5 x 30,5 x 8 cm

Sammlung Jackie und Julian Taub,

New York

Ausstellungen

„La nueva veta: La Figura, 1963/1968“, Centro de Artes Visuales del Instituto Torcuato Di Tella, Buenos Aires, 1968

Literatur

Mizue 7, Nr. 820, Tokio 1973, S. 72 - 87 (Abb. S. 83)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, (Abb. S. 184)

S 1966-3

Hermaphroditic Horseback Rider / Hermaphroditischer Reiter

1966

Leder, Nieten, diverse Beschläge auf Holzunterkonstruktion, auf Holzsockel montiert

198 x 66 x 74 cm

Verbleib unbekannt

Ausstellungen

“American Sculpture of the Sixties“, Los Angeles County Museum of Art, Los Angeles, Kalifornien;

Philadelphia Museum of Art, Philadelphia, Pennsylvania, 1967

“The West Coast Now“, Portland Art Museum, Portland, Oregon, 1968

Literatur

Fidel A. Danieli, “West Coast Grottesque: Stephan von Huene“, in *Art Forum*, Januar 1968, S. 50 ff. (Abb. S. 51)

Mizue 7, Nr. 820, Tokio 1973, S. 72 - 87 (Abb. S. 78)

Stephan von Huene. Klangskulpturen, Baden-Baden, Hannover 1983 (Abb. S. 19)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 184

S 1966-4

Marriage of the Cigar Store Indian's Daughter / Heirat der Tochter des Zigarrenladen-Indianers

1966

Leder auf Holzunterkonstruktion, Hochzeitsschuh, montiert auf Holzsockel mit Leder, Nieten, Band

76 x 43 x 43 cm

Sammlung Milton Sidley, Santa Monica,

Kalifornien (vormals Sammlung Robert Benedetti)

Ausstellungen

„La nueva veta: La Figura, 1963/1968“, Centro de Artes Visuales del Instituto Torcuato Di Tella, Buenos Aires, 1968

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003,

Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Mizue 7, Nr. 820, Tokio 1973, S. 72 - 87 (Abb. S. 83)

Stephan von Huene. Klangskulpturen, Baden-Baden, Hannover 1983 (Abb. S. 19)

Hans-Joachim Müller, „Magische Präsenz. Über Stephan von Huene“, in *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst*, München 1989 (Abb. 6)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 184 (Abb. S. 45)

S 1966-5

One Legged Traveller / Einbeiniger Reisender

1966

Leder, Nieten, Metallbeschläge, Band auf Holzkonstruktion, auf Holzsockel montiert

150 x 60 x 60 cm

Sammlung Dr. Milton Wexler, Santa Monica, Kalifornien

Literatur

Mizue 7, Nr. 820, Tokio 1973, S. 72 - 87 (Abb. S. 84)

Stephan von Huene. Klangskulpturen, Baden-Baden, Hannover 1983 (Abb. S. 18)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 184

Klangskulpturen

Die vier Skulpturen (S 1967 – 1; S 1967 – 2; S 1967 – 3; S 1967 – 4), die der Künstler als „the first four“ bezeichnete, markieren aufgrund ihrer technischen Merkmale und Komplexität den Haupteinschnitt in der Werkentwicklung.

S 1967-1

Kaleidophonic Dog / Kaleidophonischer Hund

1964 - 67

Holz, Leder, Metall, Schaltkreis, (zunächst Lochstreifen), pneumatische Anlage, Pfeifen, Schlagwerk

190 x 61 x 56 cm

Los Angeles County Museum of Art, Gift of the Kleiner Foundation

Kurzbeschreibung des Künstlers

Die Skulptur wird gesteuert von einem perforierten Band und einer pneumatischen Mechanik, die die Hundefigur bewegt und begleitende Töne spielt. Die kontrollierenden Endlosschleifen arbeiten in einem Phasen-Muster. Als Materialien wurden unter anderem Holz, Leder und Metall verwendet. Diese und alle folgenden Skulpturen spielen vollständig automatisch.

(Typoskript, ca. 1983, Nachlass Stephan von Huene)

Ausstellungen

„American Sculpture of the Sixties“, Los Angeles County Museum of Art, Los Angeles, Kalifornien; Philadelphia Museum of Art, Philadelphia, Pennsylvania 1967

„Stephan von Huene“, Los Angeles County Museum of Art, Los Angeles, Kalifornien, 1969

„The Kleiner Foundation Gift of Contemporary Art“, Los Angeles County Museum of Art, Los Angeles, 1973

„Stephan von Huene. Klangskulpturen“, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden; Kestner Gesellschaft, Hannover; Neuer Berliner Kunstverein im Schloss Charlottenburg, 1983

„Stephan von Huene“, The Faith And Charity In Hope Gallery, Hope, Idaho, 1986

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

„The Third Dimension“, in *Newsweek*, 8. Mai 1967, S. 92

„Liberated sculpture“, in *CA Magazine*, Bd. 9, 1967, Nr. 4 (Abb. S. 68)

Fidel A. Danieli, „West Coast Grotesque: Stephan von Huene“, in: *Art Forum*, Januar 1968, S. 50 ff. (Abb. S. 50)

„Californians on Whitney Walls“, in *Los Angeles Times*, 9. Juni 1968

William Wilson, „Von Huene Works at Museum“, in *Los Angeles Times*, 25. August 1969 (Abb. S. 18)

Hal Glicksman, in: *Stephan von Huene*, Los Angeles, Kalifornien 1969

Thomas H. Garver, in: *Stephan von Huene*, Los Angeles, Kalifornien 1969

Alfred Frankenstein, „Sculpture Music. With a song in its heart“, in *San Francisco Chronicle*, 14. Mai 1970

Dorothy Newmark, „An Interview with Stephan von Huene on his Audio-Kineti Sculptures“,

in *Leonardo*, Bd. 5, 1972, S. 69 - 72 (Abb. S. 69); Mizue 7, Nr. 820, Tokio 1973, S. 72 - 87 (Abb. S. 84)

Thomas von Randow, „Technische Anmerkungen zu den Klangskulpturen von Stephan von Huene“,

in: *Stephan von Huene. Klangskulpturen*, Baden-Baden, Hannover 1983, S. 53 - 77 (Abb. S. 23, 55)

Hans-Joachim Müller, „Zwischen Mathematik und Magie“, in *Zeit-Magazin*, Nr. 34, 19. August 1983 (Abb. S. 40)

„Wie aus einer anderen Welt. Audio-kinetische Klangskulpturen“, in *Chip Das Computer Fachmagazin*, Nr. 11,

November 1983, S. 38 - 43 (Abb. S. 43); Edward Kienholz, in: *Stephan von Huene*, Hope, Idaho 1986 (Abb.)

Hans-Joachim Müller, „Magische Präsenz. Über Stephan von Huene“, in *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst*, München 1989 (Abb. 8)

Irma Schlagheck, „Bilder aus Tanz und Klang“, in *ART*, Februar 1997, S. 34 - 41 (Abb. S. 36)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 185 (Abb. S. 41, 66)

S 1967-2

Tap Dancer / Steptänzer

1967

Mit Leder bezogenes Schaumgummi, Holz, Schaltkreis,
(zunächst Lochstreifen), pneumatische Anlage, Schlagwerk
120 x 90 x 75 cm
Sammlung Nancy Reddin Kienholz, Hope, Idaho

Kurzbeschreibung des Künstlers

Von den auf dem Sockel stehenden Beinen bewegen sich die Teile eines jeden unabhängig voneinander. Wenn die Schuhspitzen »steppen«, erklingt gleichzeitig das harte Geräusch eines klappernden Holzblocks. Wenn sie in Betrieb ist, produziert die Skulptur eine rein automatische Tanz-Darbietung.
(Typoskript, ca. 1983, Nachlass Stephan von Huene)

Äußerungen des Künstlers

Tap Dancer besteht aus zwei abgekürzten, aber nicht abgesägten Beinen, die sich auf scheinbar mechanische Weise bewegen, dabei aber nur die Fußspitzen auftippen lassen. Das Geräusch, das sie machen, kommt von Holzklötzen im Inneren des Kastens. Die Bewegungen scheinen mechanisch, werden aber von pneumatischen Apparaten gemacht, ähnlich denen, die früher für automatische Klaviere benutzt wurden. Klang und Bewegung waren ursprünglich auf einem perforierten Band programmiert, wiederum ähnlich wie bei automatischen Klavieren. Tap Dancer sollte nicht menschliche Gesten imitieren und ebenso wenig eine nach E.T.A. Hoffmannscher Art aufziehbare Tanzpuppe sein. Es sollte kein komisches Mixtum compositum aus mechanischen und anderen Teilen sein. In Tap Dancer sollte das automatische Spiel Musik und Bewegung trennen von der Aufführung, so, wie Radio und Grammophon es tun. Anders als Radios oder Grammophone sollte dieses Stück aber eine Präsenz haben, so wie Musikautomaten und automatische Klaviere. Anders als Musikautomaten und automatische Klaviere wiederum spielt die Skulptur ganz aus sich selbst. Sie sollte eben nicht Musik spielen, die normalerweise mit der Hand, dem Mund oder dem Fuß gemacht wird. Sie sollte eine Un-Performance (Nicht-Aufführung) von Musik und Bewegung sein.
(Auszug aus *Für Augen und Ohren. Von der Spieluhr zum akustischen Environment*, Berlin 1980, S. 142)

Ausstellungen

„Stephan von Huene“, Los Angeles County Museum of Art, Los Angeles, 1969; „Stephan von Huene“, Whitney Museum of American Art, New York; San Francisco Museum of Modern Art, San Francisco, Kalifornien, 1970
„Sehen um zu hören. Objekte und Konzerte zur visuellen Musik der 60er Jahre“, Städtische Kunsthalle Düsseldorf, 1975
„Bild, Raum, Klang. Berliner Künstlerprogramm des DAAD“, Wissenschaftszentrum Bonn; Hochschule der Künste, Berlin, 1976/77 „Für Augen und Ohren. Von der Spieluhr zum akustischen Environment“, Akademie der Künste, Berlin;
„Écouter par les yeux“, Musée d'Art Moderne de la ville de Paris, 1980
"Stephan von Huene. Klangskulpturen", Staatliche Kunsthalle Baden-Baden; Kestner Gesellschaft, Hannover;
Museum Ludwig, Köln; Neuer Berliner Kunstverein im Schloss Charlottenburg, 1983/84
"Stephan von Huene", The Faith And Charity In Hope Gallery, Hope, Idaho, 1986
"Zauber der Medusa. Europäische Manierismen", Künstlerhaus Wien, 1987
„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003,
Stiftung Wilhelm Lehmbrock Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

William Wilson, "Von Huene Works at Museum", in *Los Angeles Times*, 25. August 1969
Hal Glicksman, in: *Stephan von Huene*, Los Angeles, Kalifornien 1969
Alfred Frankenstein, "Sculpture Music. With a song in its heart", in *San Francisco Chronicle*, 14. Mai 1970
"Bring Back Ted Mack! A top dancing sculpture", in *Rockford Morning Star*, 11. Januar 1972
Dorothy Newmark, "An Interview with Stephan von Huene on his Audio-Kinetic Sculptures", in *Leonardo*, Bd. 5, 1972, S. 69-72 (Abb. S. 69)
Hellmut Kotschenreuther "Faszinierende Grenzüberschreitung", in *Weser-Kurier*, 31. Januar 1980
Für Augen und Ohren. Von der Spieluhr zum akustischen Environment, Berlin 1980 (Abb. S. 142)
Thomas von Randow, "Technische Anmerkungen I zu den Klangskulpturen von Stephan von Huene", in: *Stephan von Huene. Klangskulpturen*, Baden-Baden, Hannover 1983, S. 53-77 (Abb. S. 28, 68, 69)
Wolf Schön, "Zwei Holzbeine tanzen einen Step", in *Christ und Welt/ Rheinischer Merkur*, 15. Juli 1983 (Abb.)
"Von der Skulptur zum Klang", in *Der Spiegel*, 8. August 1983 (Abb.)
Wolfgang Draeger, "Stephan von Huenes Klangskulpturen", in *DU. Die Kunstzeitschrift* 10/1983, S. 69 - 73 (Abb. S. 73)
"Wie aus einer anderen Welt. Audio-kinetische Klangskulpturen", in *Chip. Das Computer Fachmagazin*, Nr. 11, November 1983, S. 38 - 43 (Abb. S. 43) Edward Kienholz, in: Stephan von Huene, Hope, Idaho 1986
Hans-Joachim Müller, "Magische Präsenz. Über Stephan von Huene", in *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst*, München 1989 (Abb. 11)
Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe (Hrsg.), Programm der Hochschule, Karlsruhe 1997
Hilde Hufnagl-Brunner, "Luft in der Kunst Luft als künstlerisches Medium", in: *Arbeitende Luft. Air at Work*. Ausstellung im Technischen Museum Wien, Wien 1999, S. 76 - 83
Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 185/186 (Abb. S. 42, 282)

S 1967-3

Washboard Band / Waschbrett-Band

1967

Zweiteiliger Aufbau aus Holz, Waschbrett, Zimbel, Gong, Kuhglocke, Harmonium, Gebläse, Holz, Leder, Metallteile, Schaltkreis (früher Lochstreifen), pneumatische Anlage
220 x 77 x 44 cm
Privatsammlung Düsseldorf

Kurzbeschreibung des Künstlers

Washboard Band benutzt ein mechanisch pneumatisches Kontrollsystem, um Töne von einem Waschbrett, einer Zimbel, einem Gong und einer Kuhglocke hervorzubringen. Wenn die Skulptur angestellt ist, produziert sie eine vollständig automatische Musik-Performance. (Typoskript, ca. 1983, Nachlass Stephan von Huene)

Ausstellungen

"Stephan von Huene", Los Angeles County Museum of Art, Los Angeles, Kalifornien, 1969
"Sehen um zu hören. Objekte und Konzerte zur visuellen Musik der sechziger Jahre", Städtische Kunsthalle Düsseldorf, 1975
"Stephan von Huene. Klangskulpturen", Staatliche Kunsthalle Baden-Baden; Kestner Gesellschaft, Hannover; Museum Ludwig, Köln; Neuer Berliner Kunstverein im Schloss Charlottenburg, 1983/84
"Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective", Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehmbrock Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

William Wilson, "Von Huene Works at Museum", in *Los Angeles Times*, 25. August 1969
Hal Glicksman, in: *Stephan von Huene*, Los Angeles 1969
Alfred Frankenstein, "Sculpture Music. With a song in its heart", in *San Francisco Chronicle*, 14. Mai 1970
Dorothy Newmark, "An Interview with Stephan von Huene on his Audio-Kinetic Sculptures", in *Leonardo*, Bd. 5, 1972, S. 69-72 (Abb. S. 71); *Mizue* 7, Nr. 820, Tokio 1973, S. 72 - 87 (Abb. S. 80)
Thomas von Randow, "Technische Anmerkungen I zu den Klangskulpturen von Stephan von Huene", in: *Stephan von Huene. Klangskulpturen*, Baden-Baden, Hannover 1983, S. 53 - 77 (Abb. S. 27, 65, 67)
Rolf-Gunter Dienst, "Stephan von Huene in Baden-Baden. Klang-Skulpturen", in *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 4. August 1983 (Abb.)
Johannes Halder, "Skulpturen für Augen und Ohren", in *Badische Neueste Nachrichten, Karlsruhe*, 16. August 1983 (Abb.)
Charles Rump, "Im Nebel der Geräusche. Klangskulpturen von Stephan von Huene im Museum Ludwig", in *Kölnische Rundschau*, 4. Februar 1984 (Abb.)
Gisela Gronemeyer, "Zum Stepperäusch tanzende Beine. Klangbilder Stephan von Huenes in Köln", in *Kölner Stadt-Anzeiger*, 4./5. Februar 1984 (Abb.)
Hans-Joachim Müller, "Magische Präsenz. Über Stephan von Huene", in *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst, München 1989* (Abb. 10)
Hilde Hufnagl-Brunner, "Luft in der Kunst Luft als künstlerisches Medium", in: *Arbeitende Luft. Air at Work*. Ausstellung im Technischen Museum Wien, Wien 1999, S. 76 - 83
Isabell Siben, "Stephan von Huene", in: *Kunst und Künstler im 20. Jahrhundert*, München 1999 (Abb. S. 163)
Ausst. Kat. „Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Ostfildern 2002, S. 187 (Abb. S. 49)

S 1967-4

Rosebud Annunciator / Rosenknospenverkünder

1967 - 69

Dreiteilige Holzkonstruktion auf Sockel, Leder, Trommel, Zimbel, Zungen, Xylofon, Gebläse, Licht, Computer
214 x 244 x 122 cm
Museum Ludwig, Köln
(vormals Sammlung Edward Kienholz und Nancy Reddin Kienholz, Hope, Idaho)

Äußerungen des Künstlers

[Rosebud Annunciator] spielt ähnlich wie ein automatisches Klavier und ist wie dieses auf einer Walze programmiert. Die Klangmuster kommen aus der Musik, sind mit Hilfe von Fotokopie, Schere und Klebeband collagiert; sie sind programmiert, aber nicht kontrolliert, verdanken sich nicht dem reinen Zufall, wohl aber der Hoffnung auf eine glückliche Fügung. Der wesentliche Bestandteil von Rosebud ist ein Xylofon, das aus tastenförmigen, gestimmten Hölzern besteht. Sie sind der Musik entsprechend gestimmt und werden automatisch gespielt. Eine Trommel, Zimbeln und einige Pfeifenzenen vervollständigen den Klangteil. Eine Rose aus Leder ist über dem Xylofon montiert, ihre Teile werden von derselben Spule, die den Klang programmiert, mit Luft aufgeblasen und wieder leer gepumpt.

Die Lederkugeln in den beiden seitlichen Säulen werden nach demselben Klangmuster bewegt. Die optische Erscheinungsform von Rosebud kommt aus der Architektur der Häuser, in denen ich in Los Angeles gelebt habe – früher wurden Violine, Cello und andere Instrumente ja auch schon im Zusammenhang der Räume, in denen sie gespielt wurden, und in Übereinstimmung mit dem Mobiliar gebaut. (Auszug aus *Für Augen und Ohren. Von der Spieluhr zum akustischen Environment*, Ausst.-Kat. Berlin 1980, S. 142/143)

Ausstellungen

„Stephan von Huene“, Los Angeles County Museum of Art, 1969
„Electro Magica (International Electric Art Exhibition)“, Tokio, Japan, 1969
„Stephan von Huene“, Whitney Museum of American Art, New York;
San Francisco Museum of Modern Art, San Francisco, Kalifornien, 1970
„Sehen um zu hören. Objekte und Konzerte zur visuellen Musik der 60er Jahre“, Städtische Kunsthalle Düsseldorf, 1975
„Bild, Raum, Klang. Berliner Künstlerprogramm des DAAD“, Wissenschaftszentrum Bonn; Hochschule der Künste, Berlin, 1976/77
„Für Augen und Ohren. Von der Spieluhr zum akustischen Environment“, Akademie der Künste, Berlin;
„Écouter par les yeux“, Musée d'Art Moderne de la ville de Paris, 1980
„Stephan von Huene. Klangskulpturen“, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden; Kestner Gesellschaft, Hannover;
Museum Ludwig, Köln; Neuer Berliner Kunstverein im Schloss Charlottenburg, 1983/84
„Stephan von Huene“, The Faith And Charity In Hope Gallery, Hope, Idaho, 1986
„Neuerwerbungen“, Museum Ludwig, Köln, 1996
„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003

Literatur

William Wilson, „Von Huene works at Museum“, in *Los Angeles Times*, 25. August 1969 (Abb. S. 18)
Hal Glicksman, in: *Stephan von Huene*, Los Angeles 1969 (Abb. Umschlag)
Alfred Frankenstein, „Sculpture Music. With a song in its heart“, in *San Francisco Chronicle*, 14. Mai 1970
William Wilson und Peter Selz „Los Angeles. A View from the Studios“, in *Art in America*, o.D., S. 144
Dorothy Newmark, „An Interview with Stephan von Huene on his Audio-Kinetic Sculptures“, in *Leonardo*, Bd. 5, 1972, S. 69-72 (Abb. S. 70); Mizue 7, Nr. 820, Tokio 1973, S. 72 - 87 (Abb. S. 79)
Für Augen und Ohren. Von der Spieluhr zum akustischen Environment, Berlin 1980 (Abb. 143)
Hellmut Kotschenreuther, „Faszinierende Grenzüberschreitung“, in *Weser-Kurier*, 31. Januar 1980
Thomas von Randow, „Technische Anmerkungen I zu den Klangskulpturen von Stephan von Huene“, in: *Stephan von Huene. Klangskulpturen*, Baden-Baden, Hannover 1983, S. 53 - 77 (Abb. 25, 59)
Lore Ditzen, „Es drombelt, prettet, blumpft und kneckt. Einübung in Geräusche“, in *Süddeutsche Zeitung*, 1. Februar 1980
Peter Iden in *Frankfurter Rundschau* 19. Juli 1983 (Abb.)
Hans-Joachim Müller, „Zwischen Mathematik und Magie“, in *Zeit-Magazin*, Nr. 34, 19. August 1983 (Abb. S. 40/41)
Ursula Bode, „Surrogate für uns selbst. Klangskulpturen von Stephan von Huene in Hannover“, in *Hannoversche Allgemeine Zeitung*, 20. Oktober 1983 (Abb.)
Wolfhart Draeger, „Stephan von Huenes Klangskulpturen“, in *DU. Die Kunstzeitschrift 10/1983*, S. 69-73 (Abb. S. 71)
„Wie aus einer anderen Welt. Audio-kinetische Klangskulpturen“, in *Chip Das Computer Fachmagazin*, Nr. 11, November 1983, S. 38 - 43 (Abb. S. 42)
Heinz Ohff, „Zen und Hamburger Hafen. Stephan von Huenes Geräuschskulpturen in der Orangerie“ in *Der Tagesspiegel, Berlin*, 13. Mai 1984 (Abb. S. 4); Edward Kienholz in: *Stephan von Huene*, Hope, Idaho 1986 (Abb.)
Hans-Joachim Müller, „Magische Präsenz. Über Stephan von Huene“, in *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst*, München 1989 (Abb. 9)
Irma Schlagheck, „Bilder aus Tanz und Klang“, in *ART, Februar 1997*, S. 34 - 41 (Abb. S. 36)
Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 187/188 (Abb. S. 46)

S 1969-1.1 – 1.5

Totem Tones I-V

1969/1970

Werkgruppe von fünf Skulpturen

Holz, Orgelpfeifen, Metallteile, Gebläse, Licht, Schaltkreis

Kurzbeschreibung des Künstlers

[Die Skulpturen] bestehen aus Orgelpfeifen, die ich in verschiedenen Längen und Tonqualitäten angefertigt habe. Sie alle verwenden einen fotoelektrischen, mechanischen, in Phasen gegliederten, von einem gestanzten Band gesteuerten Mechanismus. Ich sehe diese Skulpturen als eine Verbindung von architektonischer Form, Klang und Sprache. [...] Bei allen Totem Tone-Skulpturen illuminiert ein Licht den Fuß der Pfeifen, sodass sie optisch vom Boden gelöst sind. (Typoskript, ca.1983, Nachlass Stephan von Huene)

S 1969-1.1

Totem Tone I

230 x 92 x 50 cm

Sammlung James Butler, Los Angeles

Die Skulptur benutzt zwei Mechanismen, um Ton und Tonhöhe zu verändern, nämlich eine bewegliche Klappe und eine bewegliche Oberlippe.

S 1969-1.2

Totem Tone II

240 x 92 x 50 cm

Sammlung William M. Roth, San Francisco, Kalifornien (als Dauerleihgabe im Oakland Museum, Oakland, Kalifornien)

Die Tonmodifizierungen werden durch die Länge der Pfeifen gesteuert. Die Maße und Proportionen entsprechen der Tonhöhe. Die kleinen Pfeifen bestehen aus einer multidirektionalen Tonserie, sie können in jeder beliebigen Reihenfolge spielen.

S 1969-1.3

Totem Tone III

239 x 90 x 50 cm

Petra von Huene, Hamburg

Kontinuierliche Spielweise, keine beweglichen Teile

S 1969-1.4

Totem Tone IV

290 x 92 x 50 cm

Nachlass Stephan von Huene, Hamburg

Der Ton wird modifiziert durch eine bewegliche Oberlippe, eine Klappe über der höheren Pfeife und ein Loch in der Seite der kleineren Pfeife. Spielweise entweder einmal drei Minuten oder kontinuierlich.

S 1969-1.5

Totem Tone V

236 x 92 x 50 cm

Hirshhorn Museum, Washington D.C.

(vormals Sammlung Sam Francis, Santa Monica, Kalifornien)

Töne und Tonhöhen werden durch bewegliche Lippen auf beiden Pfeifen verändert. Diese Oberlippen bewegen sich unabhängig voneinander, produzieren aber immer zusammenhängende akustische und tonale Effekte. Das erklärt sich aus den grundsätzlich gleich gestimmten Pfeifen und daraus, dass die Oberlippen nur Töne spielen, die aus der Struktur der Pfeifen kommen

Äußerungen des Künstlers

Bei *Totem Tones* kam die äußere Erscheinungsform nicht nur von der häuslichen, sondern der instrumentalen Architektur, von den Orgelpfeifen selber. Die *Totem Tones* verweisen außerdem auf Helmholtz, den Autor der Lehre von den Tonempfindungen, schließlich auch auf Dayton Miller, der mit Orgelpfeifen synthetische Vokale hergestellt hat. Ich habe fünf Totem Tones gebaut. Sie bestehen aus je drei Orgelpfeifen, die durch den Luftstrom eines Staubsaugermotors zum Tönen gebracht werden. Jede Pfeife wechselt ihren Ton in einer anderen Weise: einmal, indem eine bewegliche obere Lippe den Pfeifenmund öffnet und schließt: eine andere, indem das Ende der Pfeife mit einem Deckel geschlossen wird: eine dritte, indem ein Loch in der Seite der Pfeife mit einem Ventil geöffnet und geschlossen wird. Jede Pfeife verändert ihren Ton zusammen mit den Partnern, indem sie mit ihnen um einen nicht mehr ganz genügenden Anteil an Luft wetteifert. Andere Tonveränderungen ergeben sich einfach durch Kombination oder Nicht-Kombination von zusammen oder nebeneinander klingenden Tönen. Die ganze Arbeit ist durch zwei Opakbänder und Fotozellen programmiert. Klang und Umgebung sind voneinander so abhängig, wie Musik und Aufführung, ich wollte sie deshalb nicht noch abhängiger voneinander machen. (Auszug aus *Für Augen und Ohren. Von der Spieluhr zum akustischen Environment*, Berlin 1980, S. 143)

Ausstellungen

"Stephan von Huene", Michael Walls Gallery, San Francisco, Kalifornien, 1970

"Sound Sculpture", Los Angeles Institute of Contemporary Art, Los Angeles, Kalifornien; PS1, New York, 1979

"Für Augen und Ohren. Von der Spieluhr zum akustischen Environment", Akademie der Künste, Berlin;

"Écouter par les yeux", Musée d'Art Moderne de la ville de Paris, 1980

"Soundings", Neuberger Museum, State University of New York, New York, 1981

„Stephan von Huene. Klangskulpturen“, Kunsthalle Baden-Baden, Kestner Gesellschaft, Hannover;
Museum Ludwig, Köln (Totem Tone III und IV); Neuer Berliner Kunstverein im Schloss Charlottenburg, 1983/84
„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003,
Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003 (Totem Tone III und IV)
„10 years / Jahre Villa Aurora“, Martin Gropius Bau, Berlin 2005 (Totem Tone IV)

Literatur

Thomas Albright, „Walls & Wenger Galleries. Totem Tones. Gems of Fantasy“, in *San Francisco Chronicle*, 28. Oktober 1970
Allan Kaprow, „Animation“, in *Sound Sculpture*, hrsg. von John Grayson, Vancouver 1975, S. 250 (Abb.)
(deutsch in *Stephan von Huene. Klangskulpturen*, Baden-Baden, Hannover 1983, S. 8 f.)
Adrienne Rosenthal, „The Shapes of sound“, in *Artweek*, 11. August 1979
Susanne Muchnic, „and it comes out here«, in *Los Angeles Times*, 12. August 1979, S. 89 f.
Thomas von Randow, „Technische Anmerkungen I zu den Klangskulpturen von Stephan von Huene“, in: *Stephan von Huene. Klangskulpturen*, Baden-Baden, Hannover 1983, S. 537 (Abb. S. 727)
Wolfgang Rainer, „Der Atem der Apparate. Von Huenes Klang-Skulpturen in Baden-Baden“, in *Stuttgarter Zeitung*,
14. Juli 1983 (Abb.)
Rainer Braxmaier, „Kunstwerke nicht nur zum Anschauen gedacht“, in *Badisches Tageblatt*, 22. Juli 1983 (Abb.)
Hans-Joachim Müller, „Zwischen Mathematik und Magie“, in *Zeit-Magazin*, Nr. 34, 19. August 1983 (Abb. 41)
Wolfhart Draeger, „Stephan von Huene. Klangskulpturen“, in *DU. Die Kunstzeitschrift 10/1983*, S. 693 (Abb. S. 70)
„Wie aus einer anderen Welt. Audio-kinetische Klangskulpturen“, in *Chip Das Computer Fachmagazin*, Nr. 11, November
1983, S. 383 (Abb. S. 42/43)
Hans-Joachim Müller, „Magische Präsenz. Über Stephan von Huene“, in *Künstler. Kritisches Lexikon der
Gegenwartskunst*, München 1989 (Abb. 124)
„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Ostfildern 2002, S. 188 – 190
(Abb. S. 64/65) 10 years / Jahre Villa Aurora, Berlin 2005 (Abb. S. 109)

S 1974-1

Glass Pipes / Glaspfeifen

1974/76

Zweiteilig, Glas, Metall, Holzkasten, Gebläse, Mechanik, Glasgehäuse

jeweils 150 x 30 x 30 cms

Nachlass Stephan von Huene

(nicht mehr funktionsfähig)

Kurzbeschreibung des Künstlers

[Es handelt sich um eine] Skulptur, bei der zwei gleich hohe Glaspfeifen in diagonal gegenüberliegende Zimmerecken gestellt werden. Die Glasrohre sind so installiert, dass sie wie eine Art Orgelpfeifen funktionieren. Jede Pfeife steigt in ihrer Tonhöhe gleichmäßig im Wechsel mit den anderen nach oben. Am Höhepunkt angelangt, steigen sie wieder herunter. Die Pfeifen erzeugen eine Vielzahl von »combinational tones« und andere akustische Effekte. Gleichmäßigkeit und Struktur bleiben immer gewahrt auf Grund der Gleichgestimmtheit der Pfeifen. Die archetypische Form einer Stufenpyramide ist bewusst in diese Erfahrung mit eingeschlossen. (Auszug aus *Deutschsein? Eine Ausstellung gegen Fremdenhaß und Gewalt*, Düsseldorf 1993, S. 44 f.)

Äußerungen des Künstlers

Mit den Glaspfeifen wollte ich die Masse der Glaspfeifen gegen die Masse des leeren Raums spielen und die Masse des Klangs gegen sich selbst. Ich dachte an Resonanz und Resonanzräume, leere Räume und die Kunst der leeren Räume weniger als spezifische Quantitäten (so beschreibt Helmholtz sie) und mehr als einen Wechsel, eine Aktion zwischen innen und außen.

(Auszug aus *Für Augen und Ohren. Von der Spieluhr zum akustischen Environment*, Berlin 1980, S. 143)

Nachdem ich die *Totem Tones* abgeschlossen hatte, merkte ich, dass sie bestimmte schwache Stellen aufwiesen, die mir schon aufgefallen waren, während ich sie baute; keine Fehler, aber ich wollte meine Ideen und Vorstellungen weiterentwickeln.

[...] Die *Totem Tones* hatten eine gewisse Wucht, ich fühlte mich betroffen durch den Eindruck von Masse und Größe und deren Relation zum Volumen der Töne, die sie hervorbrachten. So beschloss ich, dass das nächste Werk aus Glasorgelpfeifen bestehen sollte und begann, mich mit der Verarbeitung von Glas zu beschäftigen, einem sehr, sehr resistenten Material. [...] Ich hatte keine Erfahrung damit; so musste ich die technische Verarbeitung lernen, was ein großer Fehler war, denn es kostete viel Zeit. Ich habe ungefähr vier Jahre gebraucht, um die Glaspfeifen zu bauen. Doch dann, noch während dieser Periode, änderte sich alles; meine gesamten Vorstellungen veränderten sich mit der einzigen Ausnahme, dass ich die massive Wirkung der Werke auch weiterhin durch Transparenz verringern wollte. Ich steigerte die Lautstärke des Apparates, sodass ich mich dem Punkt näherte, an dem die physikalische Kraft der Töne mit der Masse dessen, was wir sahen, in einer gewissen Übereinstimmung zu sein schien. [...] So wirkt es optisch nicht so schwer, nicht massiv. Tatsächlich verschwinden die Pfeifen auf Fotos beinahe ganz.

Zur selben Zeit, als ich die Trommel baute, habe ich Glaspfeifen aus zwei Rohren entwickelt; sie waren gedacht für die zwei diagonal einander gegenüberliegenden Ecken eines Raumes. Ich wählte die Ecken, weil, wenn der Klang sich im Raum ausbreitet, dieser in seiner Diagonale akzentuiert wird; eine Diagonale ist also stärker als die andere betont. Ich legte nicht in einer genauen Planung fest, wie sich die Dinge zu entwickeln hätten. Ich liebe es, wenn der Raum seine eigene Ordnung entfaltet.

(Joan La Barbara, "Die Glaspfeifen. Auszug aus einem Interview mit Stephan von Huene", in: *Stephan von Huene. Klangskulpturen*, Baden-Baden, Hannover 1983, S. 78 ff.)

Ausstellungen

37. Biennale, Venedig, 1976

Galerie Alfred Kren, Köln, 1987

"Deutschsein? Eine Ausstellung gegen Fremdenhaß und Gewalt", Kunsthalle Düsseldorf, 1993

Literatur

Joan La Barbara, "Die Glaspfeifen. Auszug aus einem Interview mit Stephan von Huene", in: Stephan von Huene.

Klangskulpturen, Baden-Baden, Hannover 1983, S. 78 ff. (Abb. S. 79, 81)

Blickwechsel. 25 Jahre Berliner Künstlerprogramm, Berlin 1988 (Abb. S. 176)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 190 - 192

S 1974-2

Drum I / Trommel I

1974/75

Plexiglastrommel mit 32 Schlägeln, elektro-pneumatisches System (fotoelektrischer Programmierer),

Gemeinschaftsarbeit mit dem Komponisten James Tenney.

Es sind 3 Stücke programmiert:

Wake for Charles Ives,

Popcorn effect,

Tempest

Ø 160 cm, Höhe 91,5 cm

Zerstört / aufgegangen in Drum II

(S 1992-1, S. 199)

Äußerungen des Künstlers

Ich war entschlossen, bei der *Trommel* den gleichen Weg einzuschlagen wie vorher bei den *Glass Pipes*, das heißt, sie transparent zu machen. Ich wollte wiederum versuchen, den Eindruck von Masse zu reduzieren, ohne dabei Größe und Volumen zu verringern. Das Ganze entglitt mir ein wenig, weil ich zuerst eine Trommel von vier Fuß Durchmesser bauen wollte. Ich schnitt einen entsprechenden Kreis und dachte: Das ist nicht ausreichend, das sieht ja wie jede andere Trommel aus! Also stellte ich einen Durchmesser von fünf Fuß her. Die verschiedensten Probleme, optischer und akustischer Art, galt es zu berücksichtigen. Mit einem Durchmesser von fünf Fuß überschritt die *Trommel* gerade die gängigen Formate, sie musste ein besonderes Trommelfell erhalten. Ein Trommelfell von vier Fuß Durchmesser ist etwas ganz Übliches, ein Trommelfell von fünf Fuß nicht; es bereitete viele Probleme und Kosten, mit denen ich nicht gerechnet hatte. Eine ganze Menge anderer Dinge waren ebenfalls schwierig. So zum Beispiel die Art, in der die Schlägel auf das Trommelfell einschlagen und wie bei einer bestimmten Vibration durch die Schwingung des Trommelfells, das den herabschlagenden Hämmern entgegenkommt, eine Tondämpfung erreicht wird. All dies musste ich genau kalkulieren, zumal mir die Erfahrung fehlte.

[...]

JLB: Wie viele Schlägel hat die *Trommel*?

SvH: Ich denke 32, und dies hängt mit der ersten Komposition *Wake for Charles Ives*

zusammen, obwohl die *Trommel* tatsächlich in der Lage wäre, das Stück mit weniger Schlägeln zu spielen. Die Wirkung wurde jedoch unmittelbarer, direkter dadurch, dass für jedes Segment Schlägel existierten, das hat also etwas mit der Art zu tun, in der Jim das Stück komponierte.

JLB: Also eine auf das Visuelle zielende Überlegung?

SvH: Ja, eine Überlegung, die das Visuelle und die Kinetik berücksichtigte, die Art und Weise, wie die Schlägel auf das Instrument niederprasseln! Die beiden anderen Stücke entsprachen nicht so genau der Trommel, aber man konnte immer noch den Programmierer betrachten. In einer transparenten Box, auf einer transparenten Scheibe mit kleinen schwarzen Stückchen von Band erkennt man das Muster zu *Wake for Charles Ives*, das Spiralen bildet. Natürlich weiß der Betrachter nicht, wie die Fotozellen das Spiel auslösen, aber ein kleines Geheimnis darf hier und da zurückbleiben.

(Joan La Barbara, "Die Trommel. Auszug aus einem Interview mit Stephan von Huene, in: *Stephan von Huene. Klangskulpturen*, Baden-Baden, Hannover 1983, S. 83 ff.

Ausstellungen

Exploratorium, Museum of Science and Art, San Francisco, Kalifornien, 1975

Literatur

Michael Byron, Pieces. An Anthology, Vancouver, British Columbia 1976, S. 138

Joan La Barbara, "Die Trommel. Auszug aus einem Interview mit Stephan von Huene", in: *Stephan von Huene. Klangskulpturen*, Baden-Baden, Hannover 1983, S. 83 ff. (Abb. S. 82, 84, 87, 90, 91)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 192/ 193

S 1977-1

Monotone

1977

Zwei Messingröhren, Staubsaugermotoren in Holzkästen

Rauminstallation auf ca. 4 qm

Zerstört

Äußerungen des Künstlers

Zwei normale Staubsaugermotoren werden in Kästen eingebaut. Ein hölzerner Resonanzkörper in Form einer abgestuften Pyramide ist an jedem Staubsaugermotor befestigt. Der Resonanzkörper isoliert die natürlichen Frequenzen der Motoren. Eine Messingröhre ist an jedem Staubsaugermotor angebracht und benutzt ihn als Luftquelle. Die Staubsauger sind auf die gleiche Tonhöhe gestimmt, auf die auch die Röhren abgestimmt sind.

Die Staubsauger sind in diagonalen Raumecken platziert, um die Diagonale zu betonen. Die Pfeifen befinden sich auf dem Boden, parallel zur Wand und betonen die Weite des Raumes.

Ein Programmgeber reguliert die Geschwindigkeit eines jeden Staubsaugermotors, unabhängig voneinander. Wenn die Umdrehungen des Motors zu- oder abnehmen, verändert sich nicht nur die Tonhöhe des Motors, sondern auch der Luftdruck in den jeweiligen Röhren und damit auch ihr Ton. Ein Motor spielt eine ansteigende Tonfolge, die bis zur äußersten Tonhöhe der Röhre geht. Der andere Motor kann dazu in zufällige Phasenverschiebung treten.

Die Veränderungen sind langsam und subtil. Es ist beabsichtigt, dass die Verschiedenheit zwischen den Veränderungen, die aus den umgebungsbedingten, akustischen Effekten herrühren, nicht von den akustischen Veränderungen unterscheidbar sind, die der Programmierer bewirkt. Es wird hauptsächlich eine Tonhöhe gespielt. Die Bedeutung des Stückes liegt in der Tonveränderung, nicht in der Tonhöhenveränderung. Die Möglichkeiten des Hörens vergrößern sich, wenn man langsam im Raum herumgeht, vor- und zurückgeht, den Kopf langsam hin- und herbewegt. Mir erscheint diese Arbeit als ein "urbanes Musik-Genre". Es meidet Ähnlichkeiten mit anderen Musikgenres, wie z.B. Folk oder Rock, und macht auf die natürliche urbane Musik aufmerksam, die durch das Zusammentreffen von Motoren, Summern oder Hörern einen Sound ergibt, wenn sie in akustische Interaktion zueinander treten.

(Auszug aus Die zwanziger Jahre heute. Aktualität Anknüpfung Auswirkung, Berlin 1977, S. 33)

Ausstellungen

Galerie Inge Baecker, Bochum, 1977

Literatur

Die zwanziger Jahre heute. Aktualität Anknüpfung Auswirkung, Berlin 1977 (Abb.)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 193

S 1979-1

APT (Appropriate) / APT (Angemessen)

1979/1980

Akustisches Environment, dessen bewegliche Holzteile auf Außengeräusche reagieren (mechanische und elektronische Teile, Mikrofon)

Rauminstallation auf ca. 15 qm

Zerstört

Äußerungen des Künstlers

APT ist ein englisches Wort für "appropriate" (deutsch: geeignet, angemessen) und diese Arbeit handelt auch von den Beziehungen zwischen innen und außen; davon, dass es angemessen sein könnte für das Innere, das Äußere zu sein, und für das Äußere, das Innere zu sein, und davon, dass das Innere das Äußere in sich hineinzieht und das Äußere von dem Inneren wegrückt. Als ich, im Zusammenhang mit dieser Arbeit, integrierte Schaltungen zu benutzen und in einen Teil der Arbeit zu integrieren versuchte, habe ich verschiedene elektrotechnische Handbücher und Kataloge durchgeschaut. Ich fand darin Chips, die vieles machen konnten. Sie konnten logisch funktionieren, sich erinnern, verwandeln, sie konnten wahllos und pseudowahllos produzieren, konnten Zufall voraussagen. Sie konnten analog zu digital machen und dann alles messen und uns alle digital plattwalzen. Die Chips können schneller und rationaler denken, als ich es kann, und sie können mir auch alle diese Arbeit abnehmen. Aber was ich wollte, war ein Chip, der etwas begreifen konnte, oder eine Kombination von Chips, die so etwas wie Zufall auch begreifen konnten.

Einen solchen Chip konnte ich nicht finden, vielleicht also lügen Computer, aber das wiederum ist ja Teil der menschlichen Natur, und so ist das vielleicht die Wahrheit. [...] APT benutzt ein Mikrofon, zwei elektronische Schaltungen (für Verstärkung und Reihenfolge) und fünf normale Klappbretter. Geräusch, einschließlich Sprache, wird durch die Schaltungen umgewandelt und durch die Klappbretter gespielt. Jeder sechste Impuls ist stumm.
(Auszug aus Für Augen und Ohren. Von der Spieluhr zum akustischen Environment, Berlin 1980, S. 198)

Ausstellungen

"Für Augen und Ohren. Von der Spieluhr zum akustischen Environment", Akademie der Künste, Berlin;
„Écouter par les yeux“, Musée d'Art Moderne de la ville de Paris, 1980

Literatur

Für Augen und Ohren. Von der Spieluhr zum akustischen Environment, Berlin 1980, S. 198
Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 194

S 1979-2

Ein Rotes Licht / A Red Light

1979

Acrylfarbe auf Trägerplatte, elektronisches Gerät zur Darstellung digitaler Leuchtschrift (DIESES GEDICHT IST EIN ROTES LICHT) Zerstört

Äußerung des Künstlers

Die Arbeit besteht aus einem Reim, der eine Vorschrift ist, die einen Truismus zur Folge hat. Der Truismus ist der Inhalt der Arbeit, die sich durch die Vorschrift verwirklicht. Jedes Wort des Reimes ist in einzelnene Zeiteinheiten zerlegt. Die längeren Worte füllen mehr Platz als die kürzeren innerhalb dieser Zeiteinheiten. Jedes Wort ist als phonetischer Rhythmus begriffen. Und dieser Rhythmus reguliert das Aufleuchten der Buchstaben. Während der dunklen Periode am Ende des Reimes hört man den Rhythmus des ganzen Reimes und den Anfang seiner Wiederholung. Das leitet hörbar über in den visuellen Teil der Arbeit, der dann wieder beginnt.

Ausstellungen

Hochschule der Künste, Berlin (während einer gemeinsamen Lehrveranstaltung mit Ludwig Thürmer zum Thema Klang- und Geräuschobjekte), 1979

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 194

S 1979-3

Text Tones

1979/1982 - 83

Installation mit sechs Skulpturen, eine mit einer, fünf mit jeweils zwei Aluminiumröhren
Aluminium, Holzsockel, Mechanik, Hubmagneten, ursprünglich Tonband (nach technischer Anpassung: Sensoren, Computer)
Jeweils 138 x 138 x 20 cm
Hamburger Kunsthalle, Galerie der Gegenwart

Beschreibung des Künstlers vor der technischen Überarbeitung

Text Tones ist eine Serie von sechs Skulpturen. Die erste Skulptur besteht aus einer normalen Aluminium-Röhre von einer ganz spezifischen Länge, bei der die innere Luftsäule in derselben Frequenz schwingt wie die Röhre selbst, wenn sie wie ein Gong angeschlagen wird. Ein elektronischer Kreis nimmt die Geräusche des Ausstellungsraumes auf, speichert sie und separiert sie in ein analoges und ein digitales Signal. Die Skulptur spielt dann diese auf Tonband gespeicherten Signale zurück. Das digitale Signal wird geteilt zwischen zwei Hämmern, die auf das Rohr schlagen; das analoge Signal wird durch einen Lautsprecher gespielt und versetzt die Luft in der Röhre in Schwingung. Da beide Frequenzen gleich sind, werden die Geräusche des Raumes in einer Monoton-Reflexion reproduziert. Dieses Geräusch geht normalerweise auf ein Gespräch zurück, kann auch von Schritten, Türklappen etc. stammen.
(Typoskript, o.D., Nachlass Stephan von Huene)

Äußerungen des Künstlers

Meister Eckhart war für mich lange Jahre eine wichtige Lektüre und Lektion. Er konnte jedes Thema aufnehmen, und welche Geschichte er auch immer erzählte: Sie endet in einem Paradox. Er sagt zum Beispiel: Zerbrich einen Stock und da ist Gott. Es ist der gleiche Stock, mit dem der Zen-Meister seine Studenten auf den Kopf schlägt, wenn sie bei der Meditation eingeschlafen sind um sie aufzuwecken. Und was ich daraus gelernt habe, ist: Man muss einschlafen, um erweckt werden zu können. Ist das nicht der Gedanke, der dahinter steht? Erwachen? [...] Luther hatte eine andere Idee, und er hatte auch eine Taktik. Er dachte: Man begreift etwas, wenn man die Wörter versteht, ihren Inhalt.

Als ich eingeladen war, an der Ausstellung zur Feier des 100-jährigen Jubiläums des Kölner Doms teilzunehmen, und das erste Mal in den Dom hineinging, wurde mir klar, dass man hier nicht verstehen kann und soll, was gesagt wird. Der Tonverfall ist zu groß. Man soll nur den Klang hören. Für die Dinge, die Luther den Leuten sagen und erklären wollte, war es aber notwendig, die Wörter zu verstehen. Er gab den Wörtern einen eindeutigen Inhalt. Ich meinerseits ziehe die breiteren, vielschichtigeren Inhalte der Wörter vor.

(Typoskript, o.D., Nachlass Stephan von Huene)

Vgl. auch: Stephan von Huene, "Erweiterter Schwitters. Eine Studie in experimenteller Realität", in: *MaschinenMenschen*, Berlin 1989, S. 111 ff., hier S. 236-243

Vgl. ebenso „Dom Ton“ in: *Mein Kölner Dom. Zeitgenössische Künstler sehen den Kölner Dom*, Kölnischer Kunstverein und Museum Ludwig, Köln 1980, S. 76

Ausstellungen

“Contemporary Music Festival”, California Institute of the Arts, Los Angeles, Kalifornien, 1982

“Stephan von Huene. Klangskulpturen”, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden; Kestner Gesellschaft, Hannover; Museum Ludwig, Köln; Neuer Berliner Kunstverein im Schloss Charlottenburg, 1983/84

»Kunst und Technologie«, Bundesministerium für Forschung und Technologie, Bonn, 1984

“Vom Klang der Bilder”, Staatsgalerie Stuttgart (Text Tones IV und V), 1985

“Klangskulpturen '85”, Städtische Galerie Würzburg; Kunstverein Heidelberg, 1985

“documenta 8”, Kassel, 1987; Galerie Hans Mayer, Düsseldorf, 1990

“Stephan von Huene. Lyd Skulpturer”, Louisiana Museum for moderne kunst, Humlebæk, 1990

“Mediale. Hamburg. Feuer, Erde, Wasser, Luft Die vier Elemente”, Südliche Deichtorhalle, Hamburg, 1993

Literatur

Allan Kaprow, "Animation", in: *Sound Sculpture*, hrsg. von John Grayson, Vancouver 1975, S. 25-30 (Abb. S. 30) (deutsch in: *Stephan von Huene. Klangskulpturen*, Baden-Baden, Hannover 1983, S. 8 f.)

Thomas von Randow, "Technische Anmerkungen II zu den Klangskulpturen von Stephan von Huene",

in: *Stephan von Huene. Klangskulpturen*, Baden-Baden, Hannover 1983, S. 92-95 (Abb. S. 93, 95-97)

Jürgen Claus, "Klangobjekte bringen die Kunsthalle in Schwingung", in *Neue Rhein-Zeitung, Düsseldorf;*

Neue Ruhr-Zeitung, Essen, 26. Juli 1983 (Abb.)

Dorothee Müller, "Für Auge und Ohr. Stephan von Huenes Klangskulpturen in Baden-Baden", in *Süddeutsche Zeitung*, 5. August 1983 (Abb.)

Hans-Joachim Müller, "Zwischen Mathematik und Magie", in *Zeit-Magazin, Nr. 34*, 19. August 1983 (Abb. S. 38, 39)

"Wie aus einer anderen Welt. Audio-kinetische Klangskulpturen", in *Chip Das Computer Fachmagazin, Nr. 11*, November 1983, S. 38 - 43 (Abb. S. 38 / 41)

Jürgen Claus, "Skulpturen zum Hören Stephan von Huene", in: *Kunst und Technologie. Aufbruch in neue Wirklichkeiten*, hrsg. vom Bundesministerium für Forschung und Technologie, Bonn 1984 (Abb.)

David Galloway, "Report from Germany", in *Art in America*, April 1984, S. 29-35 (Abb. S. 33)

Thomas von Randow, in: *Vom Klang der Bilder*, Ausst.-Kat. Staatsgalerie Stuttgart 1985, S. 324 (Abb. S. 324)

Hans.-C. Hoffmann, Baden-Baden, Grasberg 1985, S. 35 (Abb.); Klangskulpturen '85, Würzburg und Heidelberg 1985

Günther Metken, "documenta 8." Führer durch die Ausstellung, Kassel 1987, S. 20 - 23

Detlef Borchers, "Kunst & Computer. Ein Interview mit dem Hamburger Künstler Stephan von Huene",

in *Süddeutsche Zeitung*, 15. Juni 1989 (Abb.); Günther Metken, "Stephan von Huene, Text Tones 1982/1983", in: *Mediale. Hamburg. Feuer, Erde, Wasser, Luft Die vier Elemente*. Hamburg 1993, S. 65 (Abb.)

Irma Schlagheck, "Bilder aus Tanz und Klang", in *ART*, Februar 1997, S. 34-41 (Abb. S. 37)

Thomas Sello, in: *Hamburger Kunsthalle. Galerie der Gegenwart*, Prestel Museumsführer, München 1997, S. 92 sowie als Informationsblatt der Hamburger Kunsthalle

Horst Bredekamp, "What's Wrong with Culture? Die Kunst der Experimente Stephan von Huenes", in *Parkett, Nr. 54*, 1998/99 S. 15 - 24 (Abb. S. 22)

Hanna Vorholt, "Die Kunst technologischer Kulturerkundung Stephan von Huene", in: *Theatrum naturae et artis Theater der Natur und Kunst. Wunderkammern des Wissens*, Berlin 2000, S. 236 - 241 (Abb. S. 238)

"Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective", Ostfildern 2002, S. 195/196 (Abb. S. 116, 150, 284)

S 1985-1

Die Zauberflöte / The Magic Flute

1985

Vierteilige Klangskulptur

Holz, Metall, Computer, Hubmagneten, Orgelbestandteile, Beleuchtung (keine festgelegte Komposition; der Betrachter bestimmt die Klangfolge durch Sensor-Aktivierung mit)

Zwei Skulpturen ca. 200 x 40 x 55 cm,

zwei Skulpturen 190 x 40 x 55 cm

Nachlass Stephan von Huene

Vgl. Stephan von Huene, "Notizen zur Zauberflöte", in: *Stephan von Huene. Die Zauberflöte. Klangskulpturen*, Romanischer Keller, Hypo-Bank Salzburg 1985, S. 6 f., hier S. 232-235

Ausstellungen

"Stephan von Huene. Die Zauberflöte. Klangskulpturen", Romanischer Keller, Hypo-Bank Salzburg, 1985
"Inventionen 86. Sprachen der Künste", TU Berlin und DAAD-Galerie, 1986; Kölnischer Kunstverein, 1987
"Klangräume", Stadtgalerie Saarbrücken, 1988 ; "forum 89", Weisses Haus, Hamburg, 1989
"Stephan von Huene. Lyd Skulpturer", Louisiana Museum for moderne kunst, Humlebæk, 1990
1990 Musiktage Donaueschingen, 1994
"Stephan von Huene – Grenzgänger, Grenzverschieber", ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe 2005
"Ein Zauberflöten Automat. Stephan von Huenes Klang-Licht-Skulptur", Kunsthistorisches Museum Wien in Kooperation mit dem Da Ponte Institut, Wien 2006

Literatur

Gottfried Sello, in: *Stephan von Huene. Die Zauberflöte. Klangskulpturen*, Salzburg 1985
Wieland Schmied, "Die andere Zauberflöte", in *DU. Die Kunstzeitschrift* 12/1985, S. 120 ff. (Abb. S. 120)
Karl Harb, "Im Reich magischer Töne. Stephan von Huene. ‚Zauberflöte‘ Klangskulpturen im Romanischen Keller", in *Salzburger Nachrichten*, 18. August 1985
"Werke für Augen und Ohren", in *Saarbrücker Zeitung*, 14. Mai 1988, S. 18
Ursula Giessler, "Jedem seine Zauberflöte. Klangräume in der Saarbrücker Stadtgalerie", o.O., 14. Mai 1988
Hendrik Wivel, "Sprogets skulpturelle musik", in *Berlingske Tidende*, 2. Dezember 1990 "Tekststøner", in *Kunstrevy*, 4. Januar 1991 (Abb.)
Eckhard Roelcke, "Stephan von Huene. Zauberflöte", in: *Programm der Donaueschinger Musiktage*, Donaueschingen 1994, S. 116 ff. (Abb.)
Irma Schlagheck, "Bilder aus Tanz und Klang", in *ART*, Februar 1997, S. 34-41 (Abb. S. 37)
Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 196 (Abb. S. 60/61)
Stephan von Huene – Grenzgänger, Grenzverschieber, ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe 2005

S 1987-1

Erweiterter Schwitters / Extended Schwitters

1987

Holz, mechanische Teile, Kompressor, Computer, Lautsprecher, Sensor, Klangmaterial für ca. 1 Stunde (jeweils 3 Min. Spiel, 1 Min. Pause; ohne Besucher alle 3 Min. ein Spiel von 10 Sek.)

Ca. 200 x 120 x 120 cm

Sammlung Dr. Franziska von Ungern-Sternberg
(als Dauerleihgabe im Sprengel Museum Hannover)

Vgl. Stephan von Huene, "Erweiterter Schwitters. Eine Studie in experimenteller Realität", in *MaschinenMenschen*, Berlin 1989, S. 111 ff., hier S. 236 - 243

Ausstellungen

"documenta 8", Kassel, 1987
"MaschinenMenschen", Neuer Berliner Kunstverein in der Staatlichen Kunsthalle Berlin, 1989
"Stephan von Huene. Lyd Skulpturer", Louisiana Museum for moderne kunst, Humlebæk, 1990
Sprengel Museum Hannover (als Leihgabe in der Sammlung), 1992/93
"Sonic Boom. The Art of Sound", Hayward Gallery, London, 2000
"Bewegliche Teile. Formen des Kinetischen./ Moving Parts. Forms of the Kinetic". Kunsthau Graz am Landesmuseum Joanneum, 2004/ 2005
"Stephan von Huene. Erweiterter Schwitters. Skulptur, Zeichnungen, Collagen", Sprengel Museum Hannover, 2006

Literatur

MaschinenMenschen, Berlin 1989, S. 111 ff. (Abb. S. 110, 113)
Gertrud Kobke Sutton, "Vokalmusik og avanceret elektronik", o.O., 4. Januar 1991 (Abb.)
Irma Schlagheck, "Bilder aus Tanz und Klang", in *ART, Februar 1997, S.34 - 41 (Abb. S. 39)*
Sonic Boom. The Art of Sound, London 2000, S. 5053 (mit CD-ROM)
William Packer, "Having fun with the art of noise", in *Financial Times*, 2. Mai 2000
Katia Schurl, "Stephan von Huene. Erweiterter Schwitters, 1987 – Die Neue Lore Ley, 1997" in: *Bewegliche Teile*, Graz 2004, S.67/68 (Abb. S. 226 / 227)
Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 197 (Abb. S. 243)

S 1988-1

Tischtänzer / Dancing on Tables

1988 - 1993

Ensemble aus vier Einzelskulpturen auf Holzsockeln und 14 Zeichnungen, Metall, Computer, Mechanik, Kompressor, Fiberglas, Hosen, Schuhe, Beleuchtung

Skulptur mit Vor- und Rückbewegung des Spielbeins (braune Hose)

200 x 80 x 50 cm

b) Skulptur mit seitlicher Bewegung des Spielbeins (schwarze Hose)

200 x 80 x 50 cm

c) Skulptur mit diagonaler Bewegung des Spielbeins (graue Hose)

200 x 80 x 50 cm

d) Skulptur ohne Hose mit tänzerischen Bewegungen 275 x 70 x 40 cm

Zeichnungen auf Leinwand, jeweils 170 x 115 cm

Audiomaterial (daraus jeweils 1,5 Min.) der drei bekleideten Figuren: Reden von General Eisenhower (Frieden), Präsident L.B. Johnson (civil rights), Jesse Jackson (nach verlorener Nominierung zur Präsidentschaftswahl).

Audiomaterial (2,5 Min.) der unbekleideten Figur: Ausschnitte aus *Rinaldo* von Georg Friedrich Händel und aus den *Perlenfischern* von Georges Bizet.

(Triggern der einzelnen Skulpturen durch den Betrachter ist Bestandteil der Arbeit, 3 Min. Spielpause, beim Triggern kurze Tanzbewegung)

Museum für Neue Kunst ZKM, Karlsruhe

Zu dieser Arbeit existieren 64 Skizzen, die zum Teil veröffentlicht sind in:

Stephan von Huene. Tischtänzer, Ostfildern-Ruit 1995 (Abb. auf der Umschlaginnenseite)

Äußerungen des Künstlers

Tischtänzer als ein Ausstellungsensemble besteht aus vier Skulpturen und einer Serie von großformatigen Zeichnungen in einem quasi animierten Stil, Mode-Zeichnungen, die Posen zeigen, welche in der oben beschriebenen Weise geschlechtsbedingte Kommunikation

signalisieren. Diese Zeichnungen werden so hoch aufgehängt, dass die untere Kante über der Kopflinie der Betrachter ist.

Die Tische/ Kästen, auf denen die Halbfiguren platziert sind und in mechanischer Bewegung nach dem decodierten Tempo/ Rhythmus tanzen, stehen im Raum. Die Figuren tanzen automatisch.

(Auszug aus *Tischtänzer. Nachrichten von unterhalb der Gürtellinie*, in: *Stephan von Huene. Tischtänzer*, Ostfildern-Ruit 1995, S. 7 ff.)

Ausstellungen

"forum 89", Weisses Haus, Hamburg, 1989

"Multimediale 3. Das Medienkunstfestival des ZKM Karlsruhe", IWKA-Halle Karlsruhe, 1993

"Automata. The World Automation Festival Mie", Nagoya, Japan, 1994

"Identità e alterità. Figure del corpo 1895/1995", 46. Biennale, Venedig, 1995

"Theatrum naturae et artis Theater der Natur und Kunst. Wunderkammern des Wissens", Martin-Gropius-Bau, Berlin, 2000

"Maschinentheater. Positionen figurativer Kinetik seit Tinguely", Städtisches Museum Heilbronn, 2001

"Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective", Haus der Kunst, München 2002/2003,

Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Detlef Borchers, "Kunst & Computer. Ein Interview mit dem Hamburger Künstler Stephan von Huene",

in *Süddeutsche Zeitung*, 15. Juni 1989 (Abb.)

"Bewegungs-Bilder des amerikanischen Multimediakünstlers Stephan von Huene im Weissen Haus",

in *Die Welt*, 21. September 1989 (Abb.)

Erika Brenken, "Hosen, Posen, Klänge", in *Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt*, 20. Oktober 1989

Alexandra zu Knyphausen, "Bei ihm wird Geräusch zur Kunst", in *Hamburger Abendblatt*, 6. März 1992 (Abb.)

Horst Bredekamp, "Stephan von Huene. Tischtänzer (1988/1993)", in *Multimediale 3. Das Medienkunstfestival des ZKM Karlsruhe*, Karlsruhe 1993, S. 20 ff.

Identità e alterità. Figure del corpo 1895/ 1995. La Biennale di Venezia. 46. Esposizione Internazionale d'Arte, Venedig 1995, S. 485

William Packer, "Surrealism in the pavilions", in *Financial Times*, o.D.

Peter Iden, "Elend und Triumph. Zur Eröffnung der diesjährigen Kunst-Biennale", in *Frankfurter Rundschau*, 10. Juni 1995

Alan Riding, "Past upstages Present at the Venice Biennale", in *New York Times*, 10. Juni 1995

Wieland Schmied, "Skizzen über die Wandlung des Geschmacks. 100 Jahre Kunstbiennale Venedig",

in *Süddeutsche Zeitung*, 14./15. Juni 1995 (Abb.)

Hans-Joachim Müller, "Die Zeit, die Kunst, der Stachelbaum", in *Die Zeit*, Nr. 25, 16. Juni 1995, S. 43/44

Werner Spies, "Unbändiger barocker Totentanz", in *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16. Juni 1995 (Abb.)

Paul Krontorad, "Wiederentdeckung des Menschen als Maß aller Kunst. Identität und Anderssein", in *Die Welt am Sonntag*, 25. Juni 1995, S. 59/60 (Abb.)
Ursula Frohne, "Tischtänzer auf der Biennale", in *Mediagramm. Informationen* des Zentrums für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, Nr. 21, Oktober 1995, S. 4 f. (Abb.)
(überarbeiteter Text in: *Maschinentheater. Positionen figurativer Kinetik seit Tinguely*, Heilbronn 2001, S. 66-69)
Horst Bredekamp, "Theater der Unterleiber. Über Stephan von Huenes Tischtänzer", in: *Stephan von Huene. Tischtänzer*, Ostfildern 1995, S. 53 - 57
Petra Oelschlägel, "Und tanzen, und tanzen, und tanzen. Tischtänzer - Ein Abriss ihrer Veränderungen", in *Stephan von Huene. Tischtänzer*, Ostfildern 1995, S. 16 - 23
Ursula Frohne, in *Kunst der Gegenwart*. Museum für Neue Kunst. ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, hrsg. von Heinrich Klotz, München 1997, S. 129 f. (Abb.)
Hanna Vorholt, "Die Kunst techno-logischer Kulturerkundung - Stephan von Huene", in *Theater der Natur und Kunst. Theatrum naturae et artis. Wunderkammern des Wissens*, Berlin 2000, S. 236-241 (Abb. S. 239)
Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 197/198 (Abb. S. 56, 155, 157)
Stephan von Huene. Grenzgänger – Grenzverschieber. ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe 2005

S 1989-1

Tischtänzer / Dancing on Tables

1988/89

Klangskulptur, mechanische und elektronische Teile, Fiberglas, Hose, Schuhe
190 x 81 x 50 cm
TW Stiftung, Hamburg

Austellungen

"forum 89", Weisses Haus, Hamburg 1989; "Art Medial. Sammlung Thomas Wegner", Govern Balear, Mallorca 1996

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 198

S 1990-1

Lexichaos.

Vom Verstehen des Missverstehens zum Missverstehen des Verständlichen

1990

Rauminstallation aus drei Holztürmen mit jeweils acht rechteckigen Holzrohren und 27 (ursprünglich 30) Tafeln Holz, Orgelbestandteile, Computer, Lautsprecher, Sensoren, Klingeln
Türme, jeweils ca. 357 x 50 x 50 cm
Tafeln, jeweils 100 x 70 x 4,7 cm
Zum Werk gehören vier Mind Map-Zeichnungen, 1999, Bleistift auf Papier, 21 x 29, 7 cm.
Humboldt-Universität zu Berlin,
Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik

Bemerkungen

Aus jeweils einem der Türme erklingt der Text der biblischen Geschichte vom Turmbau zu Babel und seiner Zerstörung (1. Mose, 11) auf Deutsch, Altgriechisch und Hebräisch. Durch die unterschiedliche Länge der Texte verschieben sich die Lesungen in verschiedenen Sprachen gegeneinander. Die Texte werden durch unterschiedlich lange Holzpfeifen wiedergegeben, was die Klangfarbe modifiziert. Der gesprochene Text kommt von der Festplatte eines Computers, wird verstärkt und dann pro Turm durch jeweils acht Lautsprecher abgespielt. Umgeben sind die drei Türme von Buchstaben-Tafeln, die das akustische Erlebnis der Türme mit »visueller Poesie« verbinden. Während die Türme kontinuierlich tönen (2,15 Min. Spiel, 15 Sek. Pause), bestimmt der Besucher das Klingeln der Tafeln durch Auslösen der Sensoren.

Ausstellungen

"Stephan von Huene. Lexichaos. Vom Verstehen des Mißverstehens zum Mißverstehen des Verständlichen. Eine Klanginstallation", Hamburger Kunsthalle, 1990
"Stephan von Huene. Lexichaos", Kunst-Station Sankt Peter, Köln, 1996
"Stephan von Huene. What's Wrong with Culture? Klang- und Mediasculpturen aus den neunziger Jahren", Neues Museum Weserburg Bremen, 1998
"Theatrum naturae et artis Theater der Natur und Kunst. Wunderkammern des Wissens", Martin-Gropius-Bau, Berlin, 2000
„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehmbrock Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003
"Stephan von Huene – Grenzgänger, Grenzverschieber", ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe 2005

Literatur

Werner Hofmann, "Zu dieser Ausstellung", in *Stephan von Huene. Lexichaos. Vom Verstehen des Mißverstehens zum Missverstehen des Verständlichen. Eine Klanginstallation*, Hamburg 1990, o.S.

Gottfried Sello, "Gespräch mit Stephan von Huene im April '90", in *Stephan von Huene. Lexichaos. Vom Verstehen des Missverstehens zum Verstehen des Verständlichen. Eine Klanginstallation*, Hamburg 1990, o.S.

Daniel Killy, "Babylonisches Sprach-Chaos", in *Hamburger Abendblatt*, 8. Juni 1990

Jürgen Schmidt-Missner, "Magie nicht ausgeschlossen. Stephan von Huene und Janos Megyik in der Kunsthalle", in *Hamburger Rundschau*, 14. Juni 1990 (Abb.); "Klingeln am Turm zu Babel", in *Der Spiegel* 24/1990 (Abb. S. 214)

Ulf Erdmann Ziegler, "Ins Blaue gesprochen. Stephan von Huenes Lexichaos in der Hamburger Kunsthalle", in *Die Tageszeitung*, Berlin, 16. Juni 1990

Susanne Weingarten, "Turm Babels umgekehrt. Stephan von Huenes Klangraum in der Hamburger Kunsthalle", in *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 19. Juni 1990

Georg Syamken und Stephan von Huene, "Stephan von Huene. Lexichaos. Vom Verstehen des Mißverstehens zum Verstehen des Verständlichen. Eine Klanginstallation", in *Hamburger Museen, Hamburg, Juni-August 1990*

Wolfhart Draeger, "Wenn die Bohnen leise zwitschern", in *Die Welt*, 29. Dezember 1990

Friedhelm Mennekes, "Lexichaos in Cologne", in *German-American Cultural Review*, Winter 1996 (Abb. S. 2)

Irma Schlagheck, "Bilder aus Tanz und Klang", in *ART*, Februar 1997, S. 34-41 (Abb. S. 37)

Martin Warnke, "Lexichaos oder der Weg zurück nach vorn", in *Stephan von Huene. What's Wrong with Culture? Klang- und Mediasculpturen aus den neunziger Jahren*, Bremen 1998, S. 61 - 66, 73 - 78 (engl.) (Abb.)

Hanna Vorholt, "Die Kunst technologischer Kulturerkundung Stephan von Huene", in *Theatrum naturae et artis Theater der Natur und Kunst. Wunderkammern des Wissens*, Berlin 2000, S. 236 - 241

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 198 (Abb. S. 70, 71, 153)

Im Blickfeld – Die inszenierte Kuppel", Hamburg er Kunsthalle 2004, S. 28 / 29

"Stephan von Huene – Grenzgänger, Grenzverschieber", ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe 2005

S 1990-2

Die Neue Lore Ley I / The New Lore Ley I

1990

Modell einer fono-kinetischen Außenskulptur für das Museum Ludwig, Köln

Metall, Mechanik, Holz, farbig gefasst

67 x 61 x 10 cm

Museum Ludwig, Köln

Vgl. Petra Kipphoff von Huene, "Unfinished. Projekte, die nicht ausgeführt wurden" in: *Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective*, Ostfildern 2002, S. 210 - 213

Ausstellungen

"Das goldene Zeitalter", Württembergischer Kunstverein, Stuttgart, 1991/92

Literatur

Veit-Mario Thiede, "Pommes und Pegasus. Ausstellung Das goldene Zeitalter in Stuttgart", in *Rheinische Post*, 29. November 1991 (Abb.)

"Drei Nuggets unter einem Haufen Kartoffeln. Eine Ausstellungsreihe in Stuttgart: Das goldene Zeitalter", in *Badische Neueste Nachrichten*, Karlsruhe, 30. November/1. Dezember 1991 (Abb.)

Ludger Hünnekens, "Die Preisträger sind gekürt", in *Mediagramm. Informationen des Zentrums für Kunst und Medientechnologie* Karlsruhe, Nr. 6, Dezember 1991, S. 1 (Abb.)

"Schlimmer als Eisen", in *Der Spiegel* 1/92, 30. Dezember 1991, S. 150 f. (Abb.)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 198 (Abb. S. 78)

S 1992-1

Drum II / Trommel II

(vgl. *Drum I*, S 1974-2)

1992/1998

Acryltrommel mit 32 Schlägeln, Computer, Hubmagneten; überarbeitete Trommel I von 1974/1975, die als Auftragsarbeit zusammen mit dem Komponisten James Tenney entstand.

Drei Stücke sind programmiert:

a) Wake for Charles Ives, b) Popcorn Effect, c) Tempest (alle 1975)

Ø 186 cm, Höhe 88 cm

Sockel 41 x 275 x 275 cm

Gesamtspielzeit 5:46 Min.

Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum Zentrum Internationaler Skulptur,
Duisburg

Bemerkungen

Nach mehreren technischen Veränderungen ist die *Trommel* heute mit einem Sensor ausgestattet, der das Trommelspiel durch die Annäherung des Besuchers auslöst; sie kann jedoch auch manuell eingeschaltet werden. Das gesamte technische Equipment ist im Sockel unter der Trommel verborgen.

Äußerungen des Künstlers

Ich habe 1961 angefangen, als Maler zu arbeiten, und mich langsam auf die Skulptur und das Objekt hin bewegt. 1964 bin ich noch weiter gegangen, zum Gebrauch elektrischer und pneumatischer Teile in meiner Skulptur - Objekt - Kunst. Als sich dann parallel zu meinem künstlerischen Werdegang die Elektronik und die Heimcomputer entwickelten, habe ich diese neuen Technologien wie selbstverständlich in meine Arbeit einbezogen.

1964 ist auch das Jahr, in dem ich anfang, Klang in meine visuellen / taktilen Objekte zu integrieren, um sie vollständiger zu machen. Dieses Interesse an den taktilen (kinästhetischen), auditiven und visuellen Beziehungen und der Synästhesie ist seitdem und auch heute noch ein integraler Teil meiner Arbeit. Die Trommel weist spezifisch in eine Richtung vom kinästhetischen Objekt zum Nichts (aufgrund ihrer Durchsichtigkeit). Dieses Nichts ist der Punkt / die Grenze, wo die Synästhesie wirkt. Es ist die Grenze, die zwischen Objekt und Klang zusammenläuft. Ich arbeitete mit dem Komponisten James Tenney, der extra für diese Skulptur drei Stücke komponierte.

(Auszug aus ARTEC 93. *The 3rd International Biennale in Nagoya*, Nagoya, Japan 1993, S. 11)

Ausstellungen

Art Cologne, Galerie Hans Mayer, Köln, 1992 (ausgerüstet mit einer Zeitschaltuhr spielte das Werk im 30 Min.-Takt)

"ARTEC 93. The 3rd International Biennale in Nagoya", Japan, 1993 (ausgerüstet mit einer Zeitschaltuhr spielte das Werk im 15 Min.-Takt)

"Inventionen '94", Akademie der Künste, Berlin, 1994 (ausgerüstet mit einem Sensor spielte das Werk abhängig von der Besucherfrequenz); "Stephan von Huene. Skulptur Klang Media", ACP Galerie Peter Schuengel, Salzburg, 1997

"Crossings. Kunst zum Hören und Sehen", Kunsthalle Wien, 1998

"Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective", Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg 2003

Literatur

ARTEC 93. *The 3rd International Biennale in Nagoya*, Nagoya, Japan 1993, S. 10-13, 66 (Abb. S. 11 / 13)

Fred Freytag, "Verlust der Aura bewiesen. Inventionen '94. Ein kritischer Zwischenbericht", in *Die Tageszeitung*, Berlin, 28. Januar 1994, S. 26; B.S., "Musik in Berlin", in *Der Tagesspiegel*, Berlin, 4. Februar 1994, S. 15 (Abb.)

Crossings. Kunst zum Hören und Sehen, Wien 1998, S. 172 f. (Abb. S. 173)

Günter Metken, "Dissonanzenquartett. *Crossings* eine Ausstellung zwischen Kunst und Musik in Wien", in *Die Zeit*, Nr. 32, 30. Juli 1998; Schriftenreihe des Freundeskreises Wilhelm Lehbruck Museum e.V., Heft 1/2001 (Abb. Umschlag)

Stephan von Huene. Drum. Klangskulptur 1992, CD-ROM, hrsg. vom Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg 2000

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 199 / 200 (Abb. S. 160)

S 1995-1

Der Mann von Jüterbog / The Man of Jüterbog

1995

Halbfigur mit Hose und Schuhen,

Trommel mit vier Schlägeln, beides montiert auf Sockel, Computer, Kompressor, Lautsprecher, Licht

Ca. 250 x 91 x 57 cm (inkl. Sockel)

Text / Sprecher: Reinhard Lettau

Stiftung Museen Preußischer Kulturbesitz, Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof, Berlin

Reinhard Lettau (1929 - 1996):

Neuerdings gefällt es mir, zur Betrachtung umgebender Personen den Kopf wegzuwenden, zur Seite. Erst dann, bei abwärts gewendetem Kopf, in dieser Besonnenheit, kann entschieden werden, ob es sich lohnt, offen nach vorne zu blicken. Natürlich ist diese beschränkte Sicht unscharf, meldet oft nur Bewegungen, flimmernde Konturen. Aber es ist, als ob die Verschwommenheit dieser Wahrnehmungen den umgebenden Vorgängen ihre Bedeutungen abstreift und sie hierdurch schärfer erkennbar macht. Offenbar sehe ich, wenn ich klar sehe, zu viel, was mich ablenkt von der Gefährlichkeit der Umgebung. Dagegen flimmernd in der Trägheit des Bahnhofs von Jüterbog, sichtbar vom blinden Fenster der Billard-Bar Bahnsteig drei, wo leer ein gelber Zug vergessen wurde.

Äußerungen des Künstlers

Die Geschichte des Mannes von Jüterbog beginnt mit meiner Skulptur Tap Dancer (1967) und dem Skulpturenensemble Tischtänzer (1988 - 1993). Der Steptänzer: Zwei spitze Schuhe mit ledernen Hosenbeinen bewegen sich unter lautem Geklapper auf einem hölzernen Kasten. Die Tischtänzer: Drei mit Herrenhosen bekleidete Figuren stehen auf halbhohen Sockeln, bewegen sich zu mehr oder minder deutlich zu verstehenden Reden von Politikern; eine unbekleidete Halbfigur auf einem etwas höheren Sockel bewegt sich zu Klängen von Bizets Perlenfischern und Handels Rinaldo.

Im *Mann von Jüterbog* kommt zur männlichen Halbfigur der Freund Reinhard Lettau hinzu, der mit der Füllfeder kurze Geschichten entwirft und notiert, in denen die Poesie und die Präzision einander auf die Probe stellen. Seitliche Blicke heißt der Anfang eines solchen Textes, den Lettau so nie zu Ende geschrieben hat. Fünfundzehn Sätze, die eine eigene Geschichte sind, die im Leeren endet und das Bein der Skulptur bleibt mit diesem Ende in der Luft hängen, ehe es langsam dem Gesetz der Schwerkraft nachgibt.

Reinhard Lettau hat diese Sätze selbst vorgelesen. Die Skulptur setzt sie um in Bewegung und führt sie auf in der Sprache des mechanischen Halbkörpers. Jeder Klang ist nummeriert, wird einer Bewegung zugeordnet. Durch das Auf und Ab, das Schwenken und Drehen von Bein, Fuß und Hüfte wird die Sprache in Takt und Tempo transferiert, werden die einzelnen Wörter akzentuiert, manchmal synchron und manchmal gegen den Strich des Textes. Die Trommel setzt zusätzliche Akzente, mal mit einem pathetischen Schlag, mal mit einem prasselnden Wirbel. Der Mann von Jüterbog: ein Solist. Der Mann von Jüterbog ist nur die Hälfte der Wirklichkeit. Aber Reinhard Lettau und ich finden, unabhängig voneinander vereint in dieser Entdeckung, dass sie unterbewertet ist und das Hinschauen lohnt. "Bei abwärts gewendetem Kopf." Und dann auf den Sockel, damit "es sich lohnt, offen nach vorne zu blicken". (Auszug aus *Sonambiente. Festival für Hören und Sehen. Internationale Klangkunst im Rahmen der 300-Jahrfeier der Akademie der Künste Berlin*, Berlin 1996, S. 73)

Ausstellungen

"Sonambiente. Festival für Hören und Sehen. Internationale Klangkunst im Rahmen der 300-Jahrfeier der Akademie der Künste Berlin", Berlin, 1996

"Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective", Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, 2003

Literatur

Carsten Ahrens, in *Sonambiente. Festival für Hören und Sehen. Internationale Klangkunst im Rahmen der 300-Jahrfeier der Akademie der Künste Berlin*, Berlin 1996, S. 72 (Abb.)

Katrin Bettina Müller, "Windharfen und High-Tech", in *Tip 17/96*, S. 76 f.

Irma Schlagheck, "Bilder aus Tanz und Klang", in *ART*, Februar 1997, S. 34-41 (Abb. S. 35)

Diether de la Motte, "Musik Formen", in *Forum Musikpädagogik*, Nr. 38, Augsburg 1996, S. 483 - 491

Britta Schmitz, "Stephan von Huene" in *Verein der Freunde der Nationalgalerie Berlin. Zum 25. Jubiläum des Vereins der Freunde der Nationalgalerie*, Berlin 2002, S. 270 – 272 (Abb. S. 271)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 200 / 201 (Abb. S.163)

S 1996-1

Greetings / Grüße

1996

Trommel aufrecht auf Holzkasten montiert, Schlägel, Mechanik

(Videoprojektion)

154 x 64 x 11 cm (Aufbau mit Projektoreinheit in ca. 95 cm Entfernung: 113 x 19 x 24 cm)

Nachlass Stephan von Huene

Bemerkungen

Bei Annäherung des Betrachters wird dessen Bild von hinten auf das lichtdurchlässige Trommelfell projiziert. Plötzlich fährt ein großer Schlägel von unten auf das projizierte Besuchergesicht und lässt das Trommelfell vibrieren.

Ausstellungen

"Stephan von Huene. Skulptur Klang Media", ACP Galerie Peter Schuengel, Salzburg, 1997 "Stephan von Huene.

What's Wrong with Culture? Klang- und Mediaskulpturen aus den neunziger Jahren", Neues Museum Weserburg Bremen, 1998

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

"Gruß mit Paukenschlag", in *Go. Die Zeitung für pfiffiges Schalten und Steuern*, September 1997, (Hrsg. Siemens AG), (Abb.)

Hans Langwallner, "Gekrümmte Säbellinien. Salzburg, ACP Galerie. Stephan von Huene", in *Neue Kronen Zeitung*, Salzburg, 12. August 1997 (Abb.)

Doris von Drathen, "Babel ist überall", in *Stephan von Huene. What's Wrong with Culture? Klang- und Mediaskulpturen aus den neunziger Jahren*, Bremen 1998, S. 25 - 36, 45 - 56 (engl.) (Abb.)

Nicola Kuhn, "Der falsche Klang der Worte. What's Wrong with Culture? Eine Ausstellung des Bildhauers Stephan von Huene in Bremen", in *Der Tagesspiegel*, Berlin, 21. April 1998 (Abb.)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive /The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 201/202 (Abb. S. 202)

S 1997-1

What's Wrong with Art? / Was stimmt nicht mit der Kunst?

1997

Mehrteilige Installation bestehend aus drei Holztürmen, farbig gefasst, Orgelpfeifen, Orgelventilen, Computer, Gebläse, Lautsprecher, Diaprojektor auf Projektionstisch

Roter Turm: 240 x 120 x 96 cm

Gelber Turm: 215 x 120 x 96 cm

Blauer Turm: 240 x 120 x 96 cm

Installationsfläche ca. 10 qm

Sprecher: Stephan von Huene, Marie Poelchau, Olav Westphalen

Nachlass Stephan von Huene

Bemerkungen

Die Farbwahl der Türme erfolgte in Analogie zu dem Bild *Who is Afraid of Red, Yellow and Blue?* von Barnett Newman.

Per Diaprojektion werden ca. 25 Bilder mit Porträts berühmter Persönlichkeiten aus dem Kunst- und Kulturbetrieb gezeigt.

Vgl. Stephan von Huene, *What's Wrong with Art?*, hier S. 254 - 257. Vgl. auch Stephan von Huene, *Erweiterter Schwitters*.

Eine Studie in experimenteller Realität", in *MaschinenMenschen*, Berlin 1989, S. 111 ff., hier S. 236 - 243

Ausstellungen

Renate Kammer, Hamburg, 1997 (hier wurden ebenfalls drei Farbtafeln monochrom rot, gelb, blau neben den Türmen

ausgestellt); "Stephan von Huene. Skulptur Klang Media", ACP Galerie Peter Schuengel, Salzburg, 1997

"Stephan von Huene. What's Wrong with Culture? Klang- und Mediasulpturen aus den neunziger Jahren", Neues Museum

Weserburg Bremen, 1998

„Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective“, Haus der Kunst, München 2002/2003,

Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg, 2003

Literatur

Elisabeth Rath, "Für Augen, Ohren und den Tastsinn", in *Salzburger Nachrichten*, 6. August 1997

Ulf Erdmann Ziegler, "Stephan von Huene at Renate Kammer", in *Art in America*, September 1997, S. 119

Sabine Komm, "Wo hängt der Mann mit dem Feuerwehrhelm"«, in *Weserkurier*, Bremen, 20. März 1998

Doris von Drathen, "Babel ist überall", in *Stephan von Huene. What's Wrong with Culture? Klang- und Mediasulpturen aus den neunziger Jahren*, Bremen 1998, S. 25 - 36, 45 - 56 (engl.)

Horst Bredekamp, "What's Wrong with Culture? Die Kunst der Experimente Stephan von Huenes", in *Parkett*, Nr. 54, 1998/99, S. 15 - 24 (Abb. S. 20)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 202 (Abb. S. 17, 20, 21, 67, 69)

S 1997-2

Salzburger Lockerl / Salzburg Lockerl

1997

Holz- und Metallorgelpfeifen, Computer, Gebläse, Beleuchtung

Installationsfläche ca. 8 qm

Zerstört

Bemerkungen

Vergleichbar mit der Arbeit *What's Wrong with Art?* setzt sich dieses Werk kritisch und ironisch mit dem Vokabular des

Fremdenverkehrs auseinander. Die großen, liegenden Orgelpfeifen evozieren die Erinnerung an Alphörner aus den Bergen um Salzburg.

Ausstellungen

"Stephan von Huene. Skulptur Klang Media", ACP Galerie Peter Schuengel, Salzburg, 1997

Literatur

Elisabeth Rath, "Für Augen, Ohren und den Tastsinn", in *Salzburger Nachrichten*, 6. August 1997

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 202 (Abb. S. 203)

S 1997-3

Eingangsfragen Ausgangsfragen (auch „Museum Dahlem“ genannt) /

Entrance Questions Exit Questions (also called Museum Dahlem)

1997

Holzorgelpfeifen, Holz, Glasscheibe, Computer, Gebläse, Lautsprecher, Licht

Installationsfläche ca. 3 qm,
Höhe 207 cm
Sprecher: Achatz von Müller
Nachlass Stephan von Huene (Dauerleihgabe im Neuen Museum Weserburg, Bremen)

Bemerkungen

Fragen und Kommentare von Besuchern hatte ein Museumswärter in der Gemäldegalerie in Berlin-Dahlem über die Jahre hinweg notiert und dabei zwischen Fragen, die am Eingang, und solchen, die am Ausgang gestellt wurden, unterschieden. Martin Warnke hat diese Museumsfragen 1979 veröffentlicht (Martin Warnke, *Künstler, Kunsthistoriker, Museen. Beiträge einer kritischen Kunstgeschichte*, Luzern und Frankfurt 1979, S. 119 - 122).

Von Huene benutzt diesen Text und hinterfragt den Umgang mit Kunst. Ein leerer Rahmen, der Teil des Werkes ist, gibt sich als virtuelle Tür. Das Audiomaterial umfasst drei verschiedene 'Strophen' (1. 3:19 Min., 2. 3:22 Min., 3. 3:55 Min.), die nacheinander abgespielt werden.

Ausstellungen

"Stephan von Huene. Skulptur Klang Media", ACP Galerie Peter Schuengel, Salzburg, 1997 "Stephan von Huene. What's Wrong with Culture? Klang- und Mediaskulpturen aus den neunziger Jahren", Neues Museum Weserburg Bremen, 1998

"Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective", Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Stephan von Huene. What's Wrong with Art? Klang- und Mediaskulpturen aus den neunziger Jahren, Bremen 1998 (Abb. S. 59)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 203 (Abb. S. 24)

S 1997-4

Blaue Bücher

1997

Zwei Trommeln als Projektionsfläche, Schlagwerk, 2 Standregale mit zwei Diaprojektoren (ca. 25 Diapositive), Lautsprecher, Computer, Kompressor

156 x 178 x 208 cm

Sprecher: Achatz von Müller

Nachlass Stephan von Huene

Bemerkungen

Als Textvorlage dient Martin Warnke, "Wissenschaft als Knechtungsakt", in *Künstler, Kunsthistoriker, Museen. Beiträge zu einer kritischen Kunstgeschichte*, Luzern und Frankfurt 1979, S. 99 - 122.

Thema ist die Auseinandersetzung mit der Terminologie der Kunsthistoriker der 1950er und 1960er Jahre in populären Publikationen wie *Reclams Kunstheften* und den *Blauen Büchern*. Von Huene lässt Passagen aus dem Text lesen und durch den Einsatz von Trommelschlägen akzentuieren. Einem kunsthistorischen Vortrag vergleichbar, dienen zwei Trommeln als Projektionsfläche für Dias der besprochenen Kunstwerke. Das Audiomaterial umfasst drei verschiedene Strophen (1. 5:15 Min., 2. 4:40 Min., 3. 5:32 Min.), die von 15 Sek. Pause unterbrochen werden.

Ausstellungen

"Stephan von Huene. Skulptur Klang Media", ACP Galerie Peter Schuengel, Salzburg, 1997 "Stephan von Huene. What's Wrong with Culture? Klang- und Mediaskulpturen aus den neunziger Jahren", Neues Museum Weserburg Bremen, 1998

"Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective", Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003

Literatur

Doris von Drathen, "Babel ist überall", in *Stephan von Huene. What's Wrong with Culture? Klang- und Mediaskulpturen aus den neunziger Jahren*, Bremen 1998, S. 25 - 36, S. 45 - 56 (Abb.)

Hanna Vorholt, "Die Kunst techno-logischer Kulturerkundung Stephan von Huene", in: *Theater der Natur und Kunst. Theatrum naturae et artis. Wunderkammern des Wissens*, Berlin 2000, S. 236 - 241 (Abb. S. 240)

"Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective", Ostfildern 2002, S. 203 (Abb. S. 162)

S 1997-5

Die Neue Lore Ley II / The New Lore Ley II

1997

Bewegliche Skulptur aus Edelstahl, zum Teil mit Folie, farbig gefasst auf Eisensockel; Mechanik, Computer, Klangmaterial, Lautsprecher
205 x 59 x 30 cm (Figur 52 x 40 cm)
Nachlass Stephan von Huene
(Dauerleihgabe Museum Tinguely, Basel)

Bemerkungen

Vorläufer dieser Skulptur ist das Modell des Projektes einer großen Arbeit im Außenbereich des Museums Ludwig, Köln, aus dem Jahr 1990. Für diese nicht realisierte Skulptur existiert ein Modell in Museumsbesitz (S 1990-2), eine Folge von zehn Computerzeichnungen stammt aus dem Jahr 1998 (D 1998-1 - 10).

Vgl. Petra Kipphoff von Huene, Unfinished. Projekte, die nicht ausgeführt wurden, in "Stephan von Huene. Tune the World. Die Retrospektive – The Retrospective", Ostfildern 2002, S. 210 - 213

Ausstellungen

"Stephan von Huene. Skulptur Klang Media", ACP Galerie Peter Schuengel, Salzburg, 1997
"Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective", Haus der Kunst, München 2002/2003, Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg, Hamburger Kunsthalle 2003
"Die Loreley. Ein deutscher Traum", Mittelrhein-Museum Koblenz, 2004
"Bewegliche Teile. Formen des Kinetischen / Moving Parts. Forms of the Kinetic", Museum Tinguely, Bael 2005
"Und es bewegt sich doch. Von Alexander Calder über Jean Tinguely bis zur zeitgenössischen mobilen Kunst", Museum Bochum 2006

Literatur

Katia Schurl, "Stephan von Huene. Erweiterter Schwitters, 1987 – Die Neue Lore Ley, 1997", Graz 2004, S. 67/68 (Abb. S. 224 / 225)
Petra Kipphoff - von Huene "Sie kämmt es mit goldenem Kämme. Stephan von Huene – Die Neue Loreley", in *Die Loreley*, Hrsg. von Mario Kramp und Matthias Schmandt, Mainz 2004, S. 164 - 167 (Abb. S. 165)
Birgit Sonna, "Stephan von Huenes Klangkörper", in *Süddeutsche Zeitung*, 23./24. August 1997 (Abb.)
Hans Langwallner, "Gekrümmte Säbellinien. Salzburg, ACP Galerie: Stephan von Huene", in *Neue Kronen Zeitung*, Salzburg, 12. August 1997 (Abb.)
"Moving Pictures. Der Künstler Stephan von Huene beim Salzburger Party-Crashing", in *Max*, August 1997 (Abb.)
Anton Gugg (A.G.), "Stephan von Huene. ACP Galerie Peter Schuengel", in *Weltkunst*, Nr. 14, Juli 1997, S. 1511 f. (Abb.)
Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 204 (Abb. S. 79, 287)
Bernd Berke "Auch Maschinen haben Humor", in *Westfälische Rundschau*, Nr. 43 vom 20.02.2003
Bewegliche Teile. Formen des Kinetischen / Moving Parts. Forms of the Kinetic, Graz 2004, Basel 2005
"Und es bewegt sich doch. Von Alexander Calder über Jean Tinguely bis zur zeitgenössischen mobilen Kunst", Museum Bochum 2006

S 1999-1

Der Halbleiter von Chemnitz / The Semi-Conductor from Chemnitz

1999

Halbfigur, Mechanik, Computer, Sensor (programmiert sind neun kurze Tänze)
Figur 200 x 66 x 45 cm (314 cm Armspannweite)
Sockel 230 x 101 x 101 cm
Technische Universität

Äußerungen des Künstlers

Chemnitz hat eine bedeutende Geschichte und Tradition als Industriestadt.

[...] Mich hat diese Geschichte speziell im Zusammenhang mit dem Neubau der Technischen Universität interessiert. Die Arbeit, die ich für die Eingangshalle konzipiert und gebaut habe - eine bewegliche Kunstfigur, die Person, Maschine und Signal zugleich ist und in ihrer Grundstruktur ähnlich den Semaphoren, deren Signalbewegungen früher Schiffsstandorte vermeldeten - , ist in ihrer Mechanik und teilweise auch der Ästhetik ein Hinweis auf die Vergangenheit der frühen Maschinen. Sie ist aber gleichzeitig im Jahrhundert des Siegeszuges der Technologie der Roboter genannten Ersatzmenschen ein Denkanstoß, der besonders die Studenten einer TU und deren zukünftige Arbeit betrifft. Wir wissen, dass die 'Artificial Intelligence' und ihre Anwendung, dass die Technologie unser Leben fundamental verändert hat, im positiven, aber auch im negativen Zusammenhang. Sie beschleunigt und reduziert die Arbeitsvorgänge, sie nimmt dem Menschen gefährliche Arbeiten ab, aber sie macht ihn auch arbeitslos.

Der *Halbleiter von Chemnitz*, den die Technologie (Programmierung) und die Mechanik in Bewegung setzen, soll mit seiner Präsenz und seiner keinem Auftrag oder Ergebnis verpflichteten Gestik den Studenten am Eingang des Studienortes quasi begrüßen. Er leitet, aber nur als halbe Figur, die sich zudem in mehreren Stilebenen präsentiert. Im Kopf sind, von griechischer Plastik bis zur Schaufensterpuppe, verschiedene Motive zusammen gekommen.

Der Korpus hat sein Vorbild in einer Schneiderpuppe. Die Hände sind stark expressiv, ich habe dabei an die bewegte Barockgestik gedacht. Die Arme und ihre (Schwenkarm-)Mechanik sind im Kontrast zu den anderen Teilen des Körpers ganz geometrisch, zeigen unverhüllt die Funktion.

Der Halbleiter von Chemnitz ist eine Figur zwischen den Geschlechtern und den Zeiten, zwischen Statik und Bewegung. Sie ist zunächst statisch, in einer Geste fixiert und setzt sich erst in dem Moment in Bewegung, wenn ein Mensch in ihre Nähe kommt, der Sensor die Animation auslöst. Es gibt also eine Kommunikation zwischen Mensch und Maschine, Student und Kunstmaschine.

Beide sind in Bewegung, aber die Studenten haben ein Ziel, werden anderen Studenten Platz machen. Das Kunstwerk, das einerseits des einzelnen Menschen bedarf, hat andererseits eine Funktion jenseits der Generationen, es verbindet Mobilität mit Dauer. Es ist auch eine Erinnerung daran, dass die Fragen hinter dem Lehrstoff, der sich mit den Zeiten ändert, nur partiell und nicht ein für alle Mal zu beantworten sind.

In den älteren Universitäten stehen oft die Büsten oder Monumente bedeutender Forscher, Dichter oder früherer Universitätsmitglieder. Der Halbleiter, dessen Name eine der wichtigsten technischen Erfindungen des Jahrhunderts zitiert und gleichzeitig ganz real darauf hinweist, dass die Figur nur eine halbe ist, ist keine Erinnerung an eine Koryphäe, sondern eine anonyme Figur. Er leitet auch nicht wirklich, sondern zeigt in verschiedene Richtungen, entfaltet verschiedene Gesten und kleine Tänze.

Vielleicht wird er so etwas wie eine Gallionsfigur für die TU Chemnitz.

(Auszug aus der Rede anlässlich der Einweihung der Skulptur am 12. Juni 1999 an der TU Chemnitz)

Literatur

Hanna Vorholt, "Die Kunst technologischer Kulturerkundung Stephan von Huene", in *Theatrum naturae et artis Theater der Natur und Kunst. Wunderkammern des Wissens*, Berlin 2000, S. 236 - 241 (Abb. S. 237)

Andreas Tönnemann, "Treppe, Bild, Figur. Notizen zu Stephan von Huenes *Halbleiter von Chemnitz*" in *transAktion. Kunst und Bau. Eine Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich. Nr. 10*, April 2003, S. 142 - 147 (Abb. S. 142)

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 205 (Abb. S. 159, 289)

S 1999-2

Sirenen Low / Der Gesang der Sirenen

1999

Mehrteilige Skulptur aus dreiteiligem, gestuftem Sockel (Holz- und Stahlkonstruktion), Turmaufsatz mit Videoprojektion, vier horizontal aufgebauten Orgelpfeifen, technischem Gerät im Inneren des Sockels

(elektronische Steuerung, DVD-Player, Verstärker, Gebläse, Blasebalg), Lautsprecherboxen

Gesamtinstallation ca. 8 qm,

längste Pfeife 470 cm

Sprecherin: Ines Domeyer

Nachlass Stephan von Huene

Bemerkungen

Die auf 10,5 Min. programmierte Aufführung kann durch Sensor oder Zeitschaltuhr ausgelöst werden. Während der Aufführung wird ein Videofilm mit Aufnahmen von auf der Elbe fahrenden Schiffen auf die Wand projiziert, abwechselnd mit Bildern antiker Sirenen-Figuren. Der Text aus Homers Odyssee wird vorgelesen, die Orgelpfeifen wiederholen das rhythmische Muster.

Äußerungen des Künstlers

Unter den Abenteuern des Odysseus ist die Begegnung mit den Sirenen das vielleicht irritierendste. Kafka, Adorno und Brecht haben diesen kapitalen Entführungsversuch kommentiert. Sirenen Low zitiert den Text aus Homers Odyssee. Die Orgelpfeifen wiederholen das rhythmische Muster in einem verlangsamten Tempo. Der Charakter der Töne ordnet sie andererseits den Schiffen und Booten zu, die das Video zeigt. Der zu Beginn glatte, harmonische Fluss gerät am Ende ins Stocken, das Schiff ins Stolpern.

(Typskript, 1999, Nachlass Stephan von Huene)

Ausstellungen

"Odysseus", Haus der Kunst, München, 1999/2000

Hamburger Kunsthalle (Veranstaltung mit Joan La Barbara in Erinnerung an Stephan von Huene), 2001

Galerie Renate Kammer, Hamburg 2003

"Stephan von Huene – Grenzgänger, Grenzverschieber", ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe 2005

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 205 (Abb. S. 85)

Stephan von Huene – Grenzgänger, Grenzverschieber, ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe 2005

S 2000-1

Porträt Klaus Hegewisch

2000

Trommel, Videoprojektion, technische Anlage, Lautsprecher

(unvollendet)

166 x 102 x 260 cm

(Trommelstand 166 x 102 x 48 cm,

Projektorstand 86 x 54 x 47 cm,

Abstand ca. 165 cm)

Nachlass Stephan von Huene

Bemerkungen

Ein auf die Trommel projiziertes Video zeigt den Sammler Klaus Hegewisch beim Rezitieren einer Ballade über die kaiserliche Familie auf See. Entsprechend dem Redegestus erscheinen in einem zweiten Teil in rhythmisierter Folge Bilder der Familie Wilhelm II. und ihrer Yacht Meteor.

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 206

Hörspiele

R 1985-1

Rohrspiel

1985

Studio Akustische Kunst, WDR Köln (Redaktion Klaus Schöning)

Basis und Hintergrund sind die Skulpturen *Tap Dancer*, *Kaleidophic Dog*, *Rosebud Annunciator*, *Totem Tones* und *Text Tones*. Sie erklingen während eines Gangs durch die Kölner Ausstellung von 1984, der durch kleine Dialoge zwischen Stephan von Huene und Klaus Schöning über die Arbeiten ergänzt wird. Zwischendurch Textfragmente aus Meister Eckharts Predigten, der Geschichte eines Zen-Meisters und Heinrich von Kleists *Über das Marionettentheater*.

R 1987-1

Erweiterter Schwitters I

1987

Studio Akustische Kunst, WDR Köln (Redaktion Klaus Schöning)

Kurt Schwitters *Sonate in Urlauten* wird mit Hilfe eines Fonemgenerators an eine Grenze gebracht, an der das Timbre und der vom Sinn entkleidete Sprachklang miteinander verschmelzen. Wenn eine Sequenz beendet ist, generiert das Programm

R 1989-1

Erweiterter Schwitters II eine Transplantation

1989

Studio Akustische Kunst, WDR Köln (Redaktion Klaus Schöning)

Das klassische Buchstabengedicht des Dadaismus, die *Sonate in Urlauten* von Kurt Schwitters, übersetzt Stephan von Huene in einer computergesteuerten Transplantation in synthetisch erzeugte Foneme. Im weiteren Verlauf des Werkes wird dieses gesteuert durch die synthetisch hergestellte Ursonate und die von Glenn Gould gespielte Klaviersonate C-Dur von W. A. Mozart. Das Hörerlebnis verräumlicht sich.

Literatur

Stephan von Huene – Tune the World. Die Retrospektive / The Retrospective, Ostfildern 2002, S. 249